

Schlag, Carsten-Henning

Research Report

Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein: Liechtensteinische Wirtschaft überwindet Zwischentief

KOFL Konjunkturbericht, No. 2/2005

Provided in Cooperation with:

Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

Suggested Citation: Schlag, Carsten-Henning (2005) : Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein: Liechtensteinische Wirtschaft überwindet Zwischentief, KOFL Konjunkturbericht, No. 2/2005, Universität Liechtenstein, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL), Vaduz

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/58218>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein

Liechtensteinische Wirtschaft überwindet Zwischentief

Bericht 2 / 2005

Carsten-Henning Schlag

Datenstand: 9. Dezember 2005

Impressum

Herausgeber

KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein

KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein

Leitung: Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag
Mitarbeiter: Sandro D'Elia (Studentischer Mitarbeiter)
Andreas Brunhart (Studentischer Mitarbeiter)

Postadresse: KOFL Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein
an der Hochschule Liechtenstein
Fürst-Franz-Josef-Strasse
FL-9490 Vaduz
Liechtenstein
Tel. +423 265 1168, Fax +423 265 1151
www.kofl.li info@kofl.li

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	4
Aufbau des Berichts	10
A. Internationale Konjunktur	11
A.1. USA, Euro-Raum und Japan	11
A.1.1. Wirtschaftsentwicklung 2005.....	11
A.1.2. Konjunkturaussichten 2005/2006	15
A.2. Schweiz	18
A.2.1. Bruttoinlandprodukt, Beschäftigung und Arbeitsmarkt	18
A.2.2. Geldpolitik und Preisentwicklung	21
B. Wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein	26
B.1. Aussenhandel	26
B.2. Beschäftigung und Arbeitsmarkt	32
B.3. Gesamtwirtschaftliche Produktion	40
Anhang 1: Datenbasis	45
Anhang 2: Methoden der Konjunkturprognose	46
Anhang 3: Sektoren und Wirtschaftsbereiche in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR FL)	49
Anhang 4: Bruttoinlandprodukt und Bruttonationaleinkommen in Liechtenstein	51

Kurzfassung

USA, Euro-Raum und Japan

Robuste Expansion der Weltwirtschaft trotz höher Ölpreise

HWWA-Rohstoffpreis-index geht leicht zurück

Die solide Expansion der wirtschaftlichen Entwicklung in den drei grossen Wirtschaftsräumen **USA, Euro-Raum und Japan** hielt in den ersten drei Quartalen des Jahres 2005 an. Die Vorjahreswachstumsrate des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) fiel in den USA weiterhin kräftig aus. Im Euro-Raum und in Japan konnten zuletzt höhere Zuwachsraten der gesamtwirtschaftlichen Produktion realisiert werden. Die weltwirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2005 und 2006 bleiben insgesamt günstig, nicht zuletzt wegen der vorteilhaften Finanzierungsbedingungen und der hohen Unternehmensgewinne in den Industrieländern. Die Rohstoffpreise gingen im Oktober und November 2005 leicht zurück. Die vorlaufenden Indikatoren der OECD signalisieren weiterhin eine anziehende Dynamik, nach dem sie sich bis in den Sommer 2005 der Tendenz nach rückläufig entwickelt hatten.

Erwartungen der Prognoseinstitute

Die aktuellsten Prognosen der OECD, des IMF, der EU-Kommission sowie der Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den USA bei 3.5% bzw. 3.6% in 2005 und in 2006 zwischen 3.0% und 3.5% liegen wird. Für Japan wird mit einem Wachstum des realen BIP für 2005 und 2006 in einer Grössenordnung von 2.3% gerechnet. Im Euro-Raum betragen die erwarteten Zuwachsraten um die 1.2% in 2005 und 1.8% in 2006. Der Teuerungsdruck wird sich im Jahr 2006 nicht wesentlich verschärfen. Im Durchschnitt der betrachteten Prognosen dürfte die Inflation – gemessen an den Veränderungen der Verbraucherpreise – in allen Regionen bzw. Ländern im Jahr 2006 tiefer liegen als in 2005; eine Ausnahme bildet Japan, wo die Deflation zu ihrem Ende kommen sollte.

Schweiz

Belebung der schweizerischen Konjunktur im 3. Quartal 2005

Belebung der Konjunktur bei weiterhin rückläufiger Beschäftigung

In der **Schweiz** hat sich die konjunkturelle Erholung im Verlauf des Jahres 2005 fortgesetzt. Nachdem das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz im ersten Halbjahr 2005 noch relativ bescheiden gewachsen war, beschleunigte sich die Zunahme im 3. Quartal 2005 auf der Basis saisonbereinigter Werte um 1.0% gegenüber dem Vorquartal. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal wuchs das reale BIP im 3. Quartal 2005 um 2.3%. Die Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz war in der ersten Jahreshälfte 2005 nicht zufrieden stellend. Im 2. Quartal 2005 verharrte die vollzeitäquivalente Beschäftigung auf saisonbereinigter Basis gegenüber dem Vorquartal praktisch auf unverändertem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm die Zahl der vollzeitäquivalenten Stellen um 0.2% ab. Die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl ging im November 2005 leicht zurück.

Erwartetes Wachstum des realen BIP in der Schweiz von 1.5% in 2005 und 1.6% in 2006

Die KOFL erwartet für das Jahr 2005 ein Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts in der Schweiz von 1.5% gegenüber dem Vorjahr. Das Konjunkturbarometer der KOF ETH Zürich, das ein guter Vorlaufindikator für die Vorjahreswachstumsrate des realen BIP darstellt, hat sich zuletzt zunehmend verbessert. Von der erwarteten Belebung der weltwirtschaftlichen Dynamik im Winterhalbjahr 2005/2006 dürfte die schweizerische Exportnachfrage profitieren. Sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit werden sich weiter robust entwickeln bzw. sich langsam wieder verstärken. Im Jahresresultat 2006 wird das BIP-Wachstum mit 1.6% leicht über dem Resultat von 2005 liegen. Im Jahresdurchschnitt 2005 ist mit einer Stagnation der Beschäftigung zu rechnen. Für das Jahr 2006 kann von einem bescheidenen Zuwachs der Beschäftigung um 0.2% gegenüber 2005 ausgegangen werden. Auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ist keine

Entspannung in Sicht. Für die Jahre 2005 und 2006 geht die KOFL von einer schweizerischen Arbeitslosenquote von 3.7% aus.

Jahresteuerung 2006 bei 1.0%

Die Teuerung auf der Konsumentenstufe in der Schweiz – gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – wird nur moderat ansteigen. Mit 1.0% in 2006 befindet sie sich in etwa in der gleichen Grössenordnung wie in 2005.

Leichter Anstieg der kurzfristigen Zinsen zu erwarten

Im Prognosezeitraum 2005/2006 ist von einer moderaten Straffung der kurzfristigen Zinsen auszugehen. Die Entwicklung der Langfristzinsen folgt den internationalen Vorgaben. Gemessen am exportgewichteten Wechselkurs des Frankens wird der Aussenwert des Frankens im Prognosezeitraum nur leicht zunehmen.

Liechtenstein

Deutliche Zunahme von Beschäftigung und Bruttoinlandprodukt in 2006

Starker Zuwachs des Aussenhandels in 2004

Die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt werden in **Liechtenstein** für das Jahr 2004 auf gut 73% geschätzt. Im Jahr 2004 erreichten die Ausfuhren einen Wert von 3'193 Mio. CHF, die Einfuhren einen Wert von 1'865 Mio. CHF. Die Direktexporte expandierten im Jahr 2004 um 11.2% gegenüber 2003, in realer Rechnung entspricht dies immerhin noch 10.4%. Die nominale Zuwachsrate der Direktexporte (Total 2) lag damit nur geringfügig unter der von der KOFL im Dezember 2004 prognostizierten Zuwachsrate von 11.6%. Die Direktimporte wuchsen im Jahr 2004 in nominaler Rechnung sogar um 26.4%, in realer Rechnung um 25.4%.

Zuwachs der realen Direktexporte in 2005 und 2006 bei 3.5% bzw. 5.5%

Nach dem Rückgang im Winter 2004/2005 sind die realen saisonbereinigten Direktexporte im 2. Quartal 2005 mit 9.9% gegenüber dem Vorquartal kräftig expandiert. Zuletzt erfolgte jedoch eine Korrektur nach unten, im 3. Quartal 2005 verringerten sich die realen Direktexporte um 4.1%. Insgesamt werden die Direktexporte in 2005 und 2006 weiter zulegen. Durch den stark volatilen Verlauf in den ersten drei Quartalen des Jahres 2005 – bedingt durch die schleppende weltwirtschaftliche Dynamik – ist im Jahresergebnis mit einem realen Zuwachs von 3.5% zu rechnen, nach 7.7% in 2004. Die sich wieder etwas beschleunigende Weltkonjunktur im Winterhalbjahr 2005/2006, insbesondere in Westeuropa, wirkt unterstützend auf die liechtensteinischen Direktexporte. Im Jahresdurchschnitt 2006 wird die reale Zunahme bei 5.5% liegen.

Beschäftigungszuwachs 2004 im Dienstleistungssektor um 2.5%

Die Beschäftigung (gemäss Inlandprinzip) in Liechtenstein nahm im Jahr 2004 um 1.7% zu, ausgedrückt in Vollzeitäquivalente betrug der Zuwachs 1.2% gegenüber 2003. Im Jahr 2004 stagnierte die Zahl der vollzeitäquivalenten Beschäftigten im Produktionssektor im Vergleich zu 2003. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor expandierte dagegen um 2.5% gegenüber 2003. Die stärksten Zuwächse wurden in den Branchen „Erbringung sonstiger Dienstleistungen“ (7.2%) und „Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen“ (4.9%) erzielt.

Beschäftigungszuwachs setzt sich in 2005 fort

Erste provisorische Daten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigung in den ersten acht Monaten 2005 deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) weiter fortgesetzt hat. Im August 2005 lag die Zahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich der Zupendler um 0.6% über dem Vorjahresstand. Während die Zupendler im August 2005 um 2.7% gegenüber dem Vorjahresmonat zunahm, ging die Zahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner weiter um 1.3% zurück.

Erwartete Beschäftigungszunahme in 2005 von 0.9% und in 2006 von 2.1%

Die Beschäftigungsentwicklung in den ersten zwei Quartalen 2005 war auf der Basis von saisonbereinigten Quartalsdaten leicht rückläufig. Im 3. und 4. Quartal 2005 dürfte die Beschäftigung jedoch zulegen können. In 2005 ist insgesamt mit einer Zuwachsrate der vollzeitäquivalenten Beschäftigung von 0.9% gegenüber 2004 zu rechnen. Die Beschäftigungsdynamik ist im gesamtwirtschaftlichen Kontext eher moderat. Für das Jahr 2006 ist – bedingt durch eine verbesserte gesamtwirtschaftliche Konjunkturlage – wieder mit einer stärkeren Beschäftigungszunahme zu rechnen. Prognostiziert wird eine Zunahme von 2.1% gegenüber dem Jahr 2005.

**Stagnation der
saisonbereinigten
Arbeitslosenzahl**

Auf Basis saisonbereinigter Zahlen der Ganzarbeitslosen stagnieren die Arbeitslosenzahlen praktisch seit Jahresbeginn 2005. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote gemäss Inlandkonzept bei 2.4%, nach dem Inländerprinzip lag sie bei 4.2%. Die Arbeitslosenquote nach dem Inlandkonzept lag im Verlauf des Jahres 2005 zwischen 2.4% und 2.6%, im Oktober 2005 betrug sie 2.5%. Die Ermittlung der monatlichen Arbeitslosenquote nach dem Inländerkonzept für das Jahr 2005 kann anhand von provisorischen Zahlen des Amtes für Volkswirtschaft bis einschliesslich August 2005 bestimmt werden. Für den August 2005 ergibt sich eine Arbeitslosenquote (Inländerkonzept) von 4.4%.

**KOFL Schätzung des
realen BIP für die
Jahre 2002, 2003 und
2004**

Im Herbst 2004 hat die KOFL das liechtensteinische Bruttoinlandprodukt für die Jahre 2002, 2003 und 2004 geschätzt. Die Schätzergebnisse wurden für den vorliegenden Bericht überprüft. Hierfür wurden die verfügbaren statistischen Angaben im Dienstleistungsbereich einbezogen. Darüber hinaus wurden die Schätzungen auch mit der Beschäftigungsentwicklung abgeglichen.

**Reales BIP-Wachstum
in 2004: 7.8%**

Für die Jahre 2002 und 2003 wurde an den im Herbst 2004 gemachten Schätzungen festgehalten. Die KOFL Schätzung für das BIP-Wachstum in 2002 weist einen starken Einbruch des realen BIP aus. Das reale BIP schrumpfte um 7.1%, bereits 2001 nahm es um 0.7% gegenüber dem Vorjahr ab. In 2003 wuchs das BIP wieder leicht mit 1.2%. Für das Jahr 2004 ist im Vergleich zur KOFL Prognose 2004 eine Abwärtskorrektur vorgenommen worden, bedingt durch eine nachträgliche Korrektur der Direktexporte. In 2004 wuchs das BIP auch nach der aktualisierten Schätzung mit 7.8% kräftig.

**Reales BIP-Wachstum
in 2005 von 3.7% und
in 2006 von 5.9%**

Für die gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung im Jahr 2005 ist von einem realen Wachstum von 3.7% auszugehen. Im Winter 2004 hat die KOFL noch ein Wachstum von 4.6% prognostiziert. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen, insbesondere die nur mässige wirtschaftliche Dynamik in der Europäischen Union und die damit verbundene leichte Überschätzung der liechtensteinischen Direktexportentwicklung sowie der hohe Ölpreis machen eine Korrektur nach unten notwendig. Für das Jahr 2006 erwartet die KOFL wieder ein etwas stärkeres reales Wachstum des liechtensteinischen BIP von 5.9%.

Tabelle 1

Prognoseübersicht Welt I
Bruttoinlandprodukt
(Stand: 9. Dezember 2005)

Reales Bruttoinlandprodukt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																		
	OECD			IMF			EU Kommission			GD			SVR			Durchschnitt		
	Nov 05		2006	Sep 05		2006	Nov 05		2006	Okt 05		2006	Nov 05		2006	Nov 05		2006
2005	Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005	
USA	3.6	0.3	3.5	3.5	0.0	3.3	3.5	0.5	3.2	3.6	0.2	3.3	3.6	0.3	3.0	3.6	0.3	3.3
Japan	2.4	0.3	2.0	2.0	-0.3	2.0	2.5	0.4	2.2	2.3	0.2	3.5	2.2	-0.1	2.0	2.3	0.1	2.3
Euroraum	1.4	-0.5	2.1	1.2	-1.0	1.8	1.3	-0.9	1.9	1.0	-1.0	1.4	1.3	-0.7	1.7	1.2	-0.9	1.8
Deutschland	1.1	-0.3	1.8	0.8	-1.0	1.2	0.8	-0.9	1.2	0.8	-0.7	1.2	0.8	-0.6	1.0	0.9	-0.7	1.3
Frankreich	1.6	-0.7	2.1	1.5	-0.8	1.8	1.5	-0.7	1.8	1.5	-0.7	1.8	1.3	-0.9	1.8	1.5	-0.7	1.9
Italien	0.2	-1.5	1.1	0.0	-1.9	1.4	0.2	-1.6	1.5	0.1	-1.5	1.0	0.4	-1.3	1.1	0.2	-1.5	1.2
Österreich	1.9	-0.7	2.1	1.9	-0.5	2.2	1.7	-0.6	1.9	1.8	-0.4	2.0	1.8	-0.5	1.8	1.8	-0.6	2.0

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IWW, HWWA, RWI, DIW, IFW)
 SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
 Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"(") Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Tabelle 2

Prognoseübersicht Welt II
Verbraucherpreise
(Stand: 9. Dezember 2005)

Verbraucherpreise (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																		
	OECD			IMF			EU Kommission			GD			SVR			Durchschnitt		
	Nov 05		2006	Sep 05		2006	Nov 05		2006	Okt 05		2006	Nov 05		2006	Nov 05		2006
2005	Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005	
USA	3.4	1.0	2.8	3.1	0.1	2.8	3.3	0.8	2.9	3.5	1.0	3.3	3.4	1.2	3.3	3.3	0.7	3.0
Japan	-0.4	-0.4	0.1	-0.4	-0.3	-0.1	-0.2	-0.2	0.3	-0.1	-0.1	0.2	-0.2	-0.2	0.0	-0.3	-0.3	0.1
Euroraum	2.2	0.2	2.1	2.1	0.2	1.8	2.3	0.4	2.2	2.2	0.3	2.1	2.2	0.1	2.1	2.2	0.2	2.1
Deutschland	2.0	0.7	1.7	1.9	0.6	1.6	2.0	0.7	1.6	2.1	0.6	2.0	2.0	0.4	2.0	2.0	0.6	1.8
Frankreich	1.9	0.1	1.7	1.9	-0.2	1.5	2.0	0.0	2.1	2.0	0.2	2.0	1.9	0.1	2.2	1.9	0.0	1.9
Italien	2.1	-0.4	2.7	2.1	0.1	1.9	2.2	-0.1	2.1	2.1	-0.1	2.1	2.2	-0.2	2.2	2.1	-0.2	2.2
Österreich	2.2	0.3	1.8	2.0	0.4	1.8	2.2	0.4	2.1	2.1	0.4	1.9	2.3	0.3	2.1	2.2	0.4	1.9

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IWW, HWWA, RWI, DIW, IFW)
 SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
 Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"(") Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Tabelle 3**Prognoseübersicht Schweiz I**

Realwirtschaft

(Stand: 9. Dezember 2005)

Reales BIP und ausgewählte Verwendungskomponenten (VJV)													
Beschäftigung Vollzeitäquivalente (VJV) und Arbeitslosenrate (Niveau)													
Prognosevergleich	Publik. Datum	BIP		Privater Konsum		Bruttoinvestitionen		Importe		Beschäftigung		Arbeitslosenrate	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Nov-05	1.2	1.7	1.4	1.2	2.6	3.5	5.2	8.2			4.1	3.9
IMF	Sep-05	0.8	1.8									3.7	3.7
KOFL	Dez-05	1.5	1.6	1.2	1.3	2.5	2.2	4.6	4.4	0.0	0.2	3.7	3.7
BEC ¹	Sep-05	1.3	1.7			2.4	3.2					3.8	3.6
seco	Okt-05	1.3	1.7	1.2	1.4			5.9	4.6	-0.3	0.3	3.8	3.6
SNB	Sep-05	1.0											
KOF ETH Zurich	Okt-05	1.7	1.5	1.3	1.3	3.0	2.6	4.3	4.0	-0.2	0.1	3.8	3.9
BAK Basel Economics	Okt-05	1.2	1.5	1.2	1.4	2.5	2.1	2.7	2.9			3.8	3.6
Créa Lausanne	Okt-05	1.5	2.0	1.6	1.7	2.6	0.8	4.7	2.4			3.6	3.5
UBS Schweiz	Okt-05	1.3	1.6	1.3	1.5	2.3	2.8	4.5	4.9	0.4	0.8	3.8	3.7
Credit Suisse	Okt-05	1.4	1.7	1.5	1.6			3.6	3.1			3.8	3.6

¹ Business Economist Consensus Switzerland

Tabelle 4**Prognoseübersicht Schweiz II**

Monetärer Bereich

(Stand: 9. Dezember 2005)

Zinsen ¹ , Wechselkurse ¹ und Inflationsrate (VJV)											
Prognosevergleich	Publik. Datum	Kurzfristzinsen (3 M.)		Langfristzinsen (10 J.)		Wechselkurs CHF / USD		Wechselkurs CHF / EUR		CPI Inflation	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Nov-05									0.8	1.0
IMF	Sep-05									1.3	1.4
KOFL	Dez-05	1.00	1.30	2.10	2.30	1.24	1.20	1.53	1.53	1.1	1.0
BEC	Sep-05	0.80	1.20	2.10	2.60	1.23	1.22	1.53	1.53	1.2	1.2
seco	Okt-05	0.80	1.20	2.10	2.40					1.2	1.3
SNB	Sep-05									1.2	0.8
KOF ETH Zurich	Okt-05	0.70	0.90	2.00	2.30					1.2	0.7
BAK Basel Economics	Okt-05									1.3	1.4
Créa Lausanne	Okt-05									1.1	1.0
UBS Schweiz	Okt-05	0.90	1.30	2.10	2.50	1.23	1.11	1.54	1.51	1.1	0.6
Credit Suisse ²	Okt-05	1.10	1.60	2.30	2.70	1.32	1.27	1.53	1.54	1.1	1.0

¹ Angaben für Zinsen und Wechselkurse sind Jahresendwerte ² Mittlerer Wert aus dem Prognoseintervall

Tabelle 5**Prognoseübersicht Liechtenstein I**

Aussenhandel und Bruttoinlandprodukt

(Stand: 9. Dezember 2005)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Realer Aussenhandel							
Direktexporte							
- Total 1 (1)	3.7	-1.5	-7.0	1.1	7.7	3.5	5.5
- Total 2 (1)	3.7	-2.0	-6.9	1.4	10.3	2.9	5.4
Direktimporte							
- Total 2 (1)	14.8	1.2	-9.2	7.8	25.4		
Nominaler Aussenhandel							
Direktexporte							
- Total 2 (1)	5.3	-1.0	-6.3	2.0	11.2	4.2	6.8
Direktimporte							
- Total 2 (1)	16.6	2.2	-8.6	8.5	26.4		
Bruttoinlandprodukt							
Real (1)	3.3	-0.7	-7.1	1.2	7.8	3.7	5.9
Nominal (1)	4.8	0.2	-6.4	1.8	8.6	4.8	6.9
Fiskalpolitik							
Fiskalquote, in % (2)	22.9	23.6	24.3	22.8			
(1) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %							
(2) Niveau							

Tabelle 6**Prognoseübersicht Liechtenstein II**

Monetärer Bereich, Konsumentenpreise, Beschäftigung und Arbeitsmarkt

(Stand: 9. Dezember 2005)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Monetärer Bereich							
Kurzfristzinsen, 3 Monate (1)	3.34	1.81	0.55	0.30	0.75	1.00	1.30
Langfristzinsen, 10 Jahre (1)	3.46	3.47	2.12	2.80	2.60	2.10	2.30
Wechselkurse (1)							
- CHF / USD	1.72	1.65	1.48	1.29	1.16	1.24	1.20
- CHF / EUR	1.51	1.47	1.48	1.48	1.53	1.53	1.53
Konsumentenpreise							
LIK (2)	1.5	1.0	0.7	0.6	0.8	1.1	1.0
Beschäftigung und Arbeitsmarkt							
Beschäftigung (3)	5.7	7.4	0.1	0.8	1.6	1.1	2.1
Vollzeitäquivalente Beschäftigung (3)		6.9	-0.8	0.6	1.2	0.9	2.1
Arbeitslosenquote, in % (4)							
- Inlandkonzept	1.1	1.2	1.4	2.2	2.4		
- Inländerkonzept	1.7	2.0	2.4	3.7	4.5		
(1) Jahresendwerte							
(2) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %							
(3) Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12.							
(4) Niveau, per 31.12.							

Aufbau des Berichts

Das Fürstentum Liechtenstein ist eine kleine, sehr offene Volkswirtschaft. Sie ist insbesondere durch folgende wirtschaftliche Besonderheiten gekennzeichnet:

- Es besteht seit 1923 eine Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz. Die Geldpolitik und damit eng verknüpft die Zins- und Wechselkursentwicklungen des Schweizer Franken stellen für die liechtensteinische Wirtschaftspolitik exogene Einflussgrößen dar;
- Liechtenstein ist wirtschaftlich eng verflochten mit den umliegenden Volkswirtschaften Deutschland, Österreich und Schweiz; es gibt sehr viel mehr Zupendler als Wegpendler: Im Jahr 2004 pendelten 1'146 in Liechtenstein beschäftigte Einwohner in das Ausland, 13'911 im Ausland wohnende Beschäftigte pendelten nach Liechtenstein;
- Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist stark aussenorientiert und damit abhängig von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der wichtigsten Handelspartner. Die Exportquote Liechtensteins, d.h. die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt, wird im Jahr 2004 auf knapp 73% geschätzt. Im Jahr 2004 gingen 63.5% der Direktexporte Liechtensteins (Aussenhandel ohne Schweiz) nach Westeuropa. Die wichtigsten europäischen Handelspartner waren Deutschland (23.5%), Frankreich (11.2%), Italien (7.3%) und Österreich (9.3%). In die USA gingen 16.6% der Exporte, nach Japan nur 2.0%.

Die Konjunkturanalyse und -prognose für das Fürstentum Liechtenstein geht auf diese Besonderheiten ein. Der Aufbau des Berichts ist entsprechend ausgerichtet:

Abschnitt A befasst sich mit der internationalen Konjunktur. Es werden zum einen die konjunkturellen Entwicklungen in den USA, dem Euro-Raum und Japan erläutert und die Aussichten für das laufende und kommende Jahr skizziert. Neben dem Aggregat für den Euro-Raum sind auch die voraussichtlichen Entwicklungen in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich (die wichtigsten europäischen Handelspartner Liechtensteins) von Interesse. Zum anderen wird die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz genauer betrachtet. Neben den realwirtschaftlichen Perspektiven ist auch der monetäre Bereich Gegenstand einer detaillierten Analyse. Während die KOFL die Prognosen für das sonstige weltwirtschaftliche Umfeld (USA, Euro-Raum und Japan) von internationalen Prognoseinstitutionen übernimmt, wird für die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz eine KOFL-Prognose erstellt.

Abschnitt B enthält die Konjunkturanalyse und -Prognose für Liechtenstein. Die konjunkturelle Entwicklung Liechtensteins wird anhand der Ergebnisse des Aussenhandels, der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktentwicklung und der gesamtwirtschaftlichen Produktion (Bruttoinlandprodukt) analysiert. Darüber hinaus werden auch verfügbare statistische Informationen über einzelne Wirtschaftsbereiche und Branchen für die Analyse der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung herangezogen. Aufbauend auf der Konjunkturanalyse werden Prognosen für die Direktexporte, Beschäftigung und Bruttoinlandprodukt erarbeitet.

A. Internationale Konjunktur

A.1. USA, Euro-Raum und Japan

A.1.1. Wirtschaftsentwicklung 2005

**Robuste Expansion
der Weltwirtschaft
trotz hoher Ölpreise**

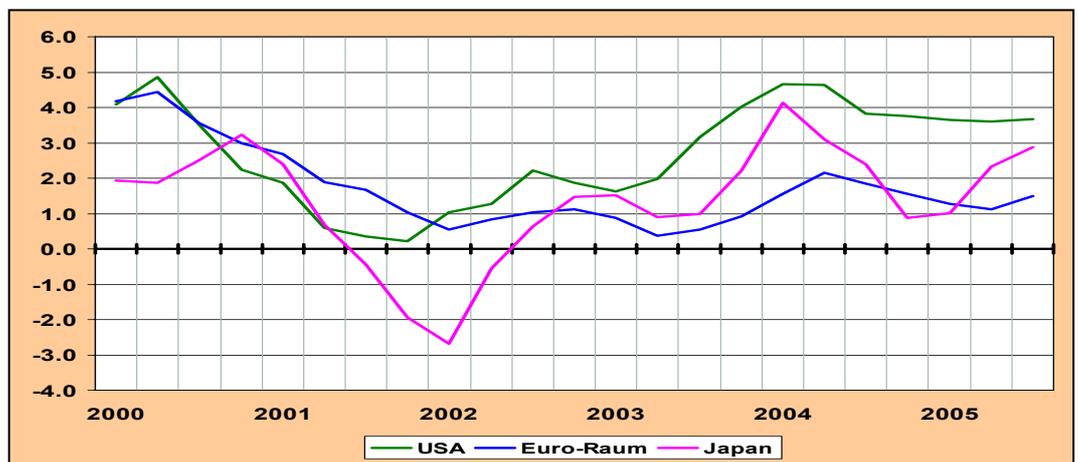
Die Expansion der wirtschaftlichen Entwicklung in den drei grossen Wirtschaftsräumen USA, Euro-Raum und Japan hielt trotz der starken Rohölverteuerung in den ersten drei Quartalen 2005 an. Während sich die Vorjahreswachstumsrate des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) in den USA auf hohem Niveau stabilisierte, erhöhten sich die Zuwachsraten der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euro-Raum und Japan zuletzt (vgl. Abbildung A-1). Der Anstieg der Energiepreise hat zwar die Verbraucherpreise erhöht, der induzierte Inflationsdruck hält sich jedoch nach wie vor in Grenzen.

**Weiterhin kräftiges
Wachstum in den USA**

Die US-Wirtschaft wächst nach wie vor kräftig und gibt der Weltwirtschaft weiterhin positive Impulse. Das Expansionstempo hat sich seit dem Sommer 2004 unter dem Einfluss nachlassender geld- und fiskalpolitischer Impulse sowie der gestiegenen Ölpreise im Vorjahresvergleich nur geringfügig verlangsamt. Im 3. Quartal 2005 wuchs das reale BIP saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 1.1% und beschleunigte sich damit gegenüber dem Wachstum der beiden vorangegangenen Quartalen (vgl. Abbildung A-2). Das war etwas weniger als vor den Wirbelstürmen angenommen worden war, jedoch mehr als die jüngsten Prognosen erwarten liessen. Hauptstütze des Wachstums waren die weiterhin kräftigen privaten Konsumausgaben und die Anlageinvestitionen. Der Beitrag des Aussenhandels zum Wachstum des BIP war aufgrund höherer Zuwächse der Importe – im Vergleich zu den Exporten – leicht negativ.

Abbildung A-1

Reales Bruttoinlandprodukt
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

**Aufschwung in Japan
hält an**

In Japan festigte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung. Zum vierten Mal in Folge konnte die gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung im Vorquartalsvergleich zulegen. Im dritten Quartal 2005 betrug der reale Zuwachs 0.4% gegenüber dem 2. Quartal 2005, nach Zuwächsen von 0.8% und 1.5% in den Vorquartalen (vgl. Abbildung A-2). Diese Entwicklung wurde massgeblich von einer starken Binnennachfrage der privaten Haushalte getragen, insbesondere von der privaten Konsumnachfrage und den gewerblichen Investitionen. Die Exporte expandierten, blieben jedoch hinter der kräftigen Zunahme der

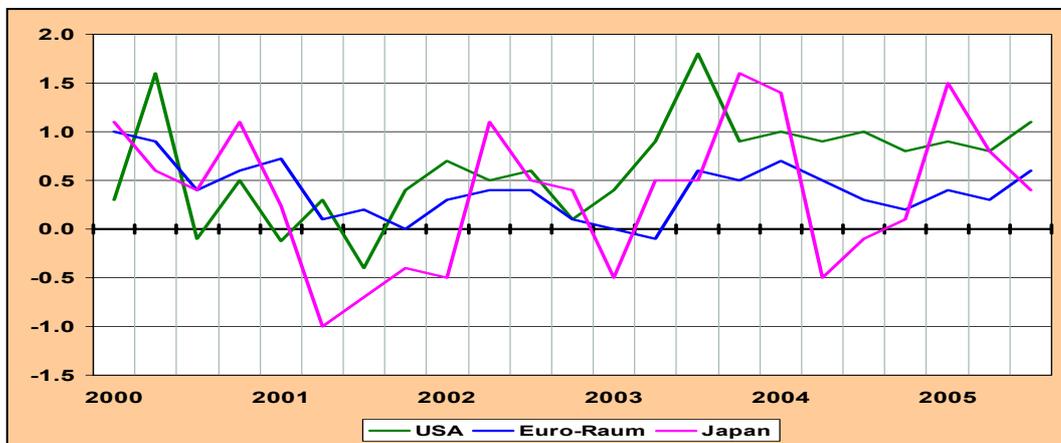
Importe zurück. Der Wachstumsbeitrag des Aussenhandels war entsprechend im negativen Bereich.

Abbildung A-2

Reales Bruttoinlandprodukt

Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %, saisonbereinigt

Wachstum in den USA legt zu



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Anziehendes Wachstum im Euro-Raum

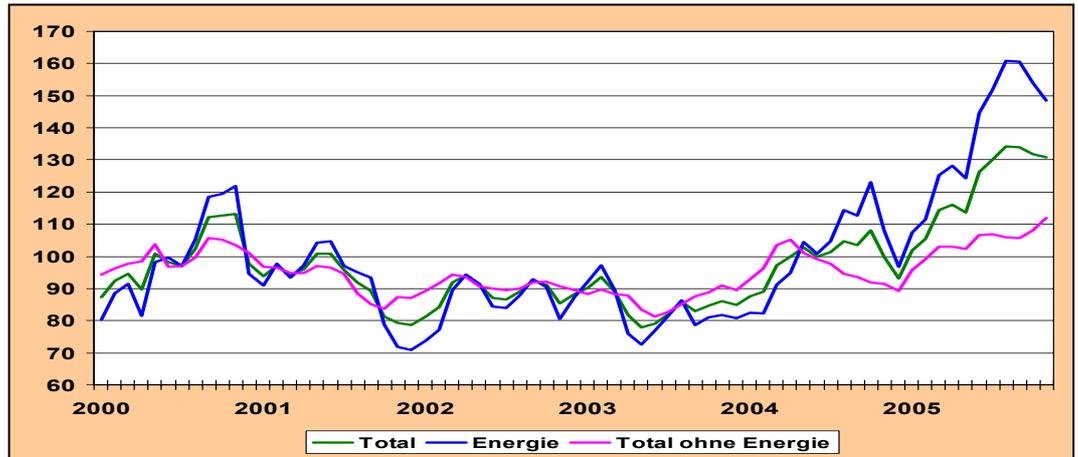
Nachdem die Konjunktur im Euro-Raum im Verlauf des Jahres 2004 an Kraft einbüsste, beschleunigte sich das BIP-Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2005 nur geringfügig. Auf saisonbereinigter Basis wuchs es im 1. Quartal 2005 gegenüber der Vorperiode um 0.4%, im 2. Quartal 2005 um nur 0.3%. Für das 3. Quartal 2005 signalisierten die Konjunkturindikatoren für den Euro-Raum eine leichte Belebung. Die erste Schnellschätzung von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, bestätigt dies. Die BIP-Zuwachsrates des 3. Quartals 2005 erhöhte sich demnach auf 0.6% gegenüber dem Vorquartal. Insbesondere in Deutschland und Frankreich konnte die jeweilige gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung im Vergleich zum 2. Quartal zulegen, in Italien und den Niederlanden blieben die Zuwachsrates im 3. Quartal 2005 hinter denen des 2. Quartals zurück.

Wieder abnehmende Rohwarenpreise

Die Weltkonjunktur wurde im Verlauf des Jahres 2005 durch einen erheblichen Anstieg der Rohwarenpreise beeinträchtigt (vgl. Abbildung A-3). Für die importierenden Länder bedeutete dies einen Kaufkraftentzug. Dieser negative Effekt für die Weltwirtschaft wurde durch das beträchtliche Wachstum in einigen rohstoffexportierenden Ländern abgemildert. Im Frühjahr 2005 stiegen die Rohölpreise bereits kräftig an, im Herbst 2005 war ein nochmaliger steiler Anstieg der Notierungen deutlich über 60 USD je Barrel der Nordsee-Sorte Brent zu beobachten gewesen. Der starke Anstieg der Rohölpreise war hauptsächlich durch eine hohe Nachfrage bedingt gewesen, insbesondere aus den USA und China. Aber auch die Preise für sonstige Industrierohstoffe sind zusätzlich angestiegen, der Rohwarenpreisindex „Total ohne Energie“ ist – nach dem Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 2004 – seit Jahresbeginn 2005 deutlich angestiegen. Im Oktober und November 2005 ging der HWWA-Rohwarenpreisindex jedoch wieder leicht zurück, bedingt durch den Rückgang des Teilindex „Energie“. Die Internationale Energieagentur meldete in ihrer jüngsten Bewertung der Lage am Ölmarkt, dass sich die Ölnachfrage der OECD-Staaten im September und Oktober abgeschwächt hat. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob der zuletzt beobachtete Rückgang des Rohölpreises nachhaltig ist.

Abbildung A-3**Entwicklung der Rohwarenpreisindizes**

HWWA Index (2000 = 100), Euro-Basis



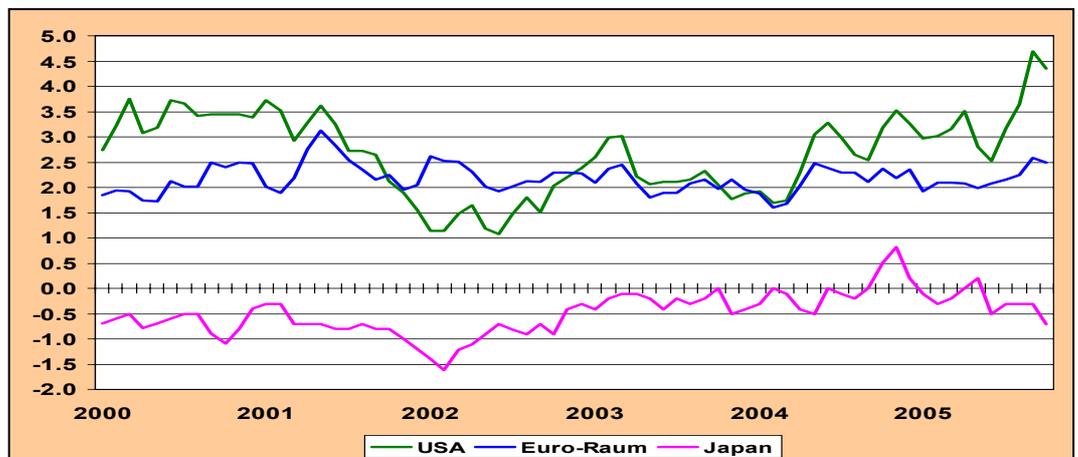
Quellen: Thomsen Financial Datastream, HWWA.

Trotz kräftigem Anstieg der Ölpreise blieben inflationäre Tendenzen bisher aus

Vom starken Anstieg der Ölpreise im Verlauf des Jahres 2005 gingen bislang kaum nachhaltige inflationäre Impulse aus. Zwar hat sich der Anstieg der Konsumentenpreise in den letzten Monaten aufgrund der Energiepreisentwicklung in vielen Ländern, insbesondere in den USA, verstärkt (vgl. Abbildung A-4). Zu spürbaren „Zweitrendeneffekten“, d.h. eines Übergreifens des primären Ölpreisimpulses auf die allgemeine Teuerungsentwicklung etwa durch beschleunigte Lohnsteigerungen, kam es jedoch bislang nicht. Der kräftige Ölpreisanstieg traf die Industrieländer in einer Phase insgesamt noch mässig ausgelasteter Kapazitäten. Darüber hinaus dürften die Erfahrungen der Tarifparteien eine Rolle gespielt haben, dass der mit Ölpreisschüben verbundene Kaufkraftentzug in den Importländern nicht über verstärkte Lohnsteigerungen ausgeglichen werden kann. Gemessen an der um Energiepreise bereinigten Kernteuerung blieb die Preisentwicklung moderat (vgl. Abbildung A-5).

Abbildung A-4**Entwicklung der Verbraucherpreise**

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

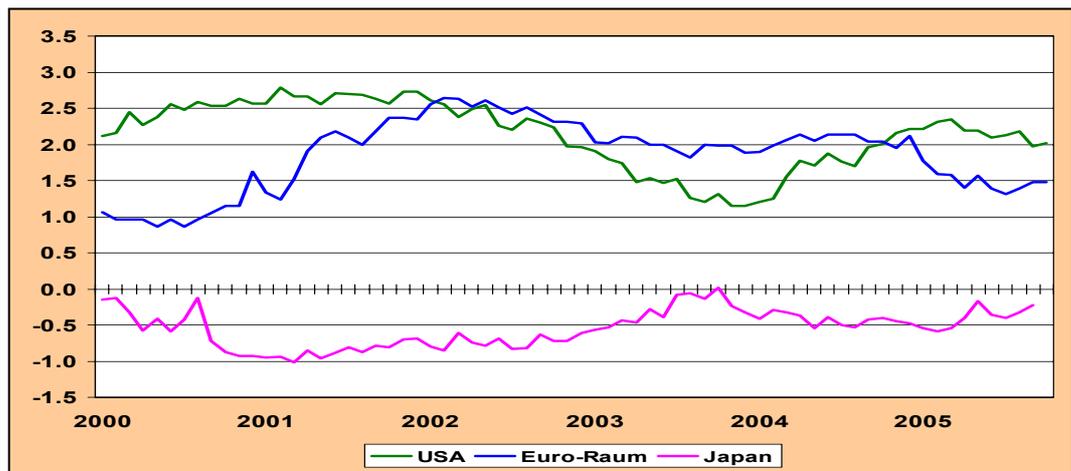


Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Abbildung A-5

Entwicklung der Verbraucherpreise - Kerninflation

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Kerninflation = Veränderung des Verbraucherpreisindex Total ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Weitere Zinserhöhungen in den USA, erste Straffung des Leitzinses im Euro-Raum seit Mitte 2003

Angesichts der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den drei Wirtschaftsräumen wird die in den letzten Monaten als eher expansiv einzustufende Geldpolitik zunehmend gestrafft. Da sich anhand der Kerninflationen noch kein stärkeres Inflationspotential aufgebaut hat, dürften die verantwortlichen Zentralbanken jedoch behutsam vorgehen. Am weitesten vorangekommen auf dem Weg von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik ist die amerikanische Notenbank (Fed). Anfang November erhöhte die Fed den Richtsatz für die Federal-Funds-Rate (Tagessatz am Interbankenmarkt) um weitere 0.25 Prozentpunkte auf jetzt 4%. Seit Juni 2004 wurde damit der Leitzins von seinem damaligen Tiefststand von 1% zwölfmal um insgesamt drei Prozentpunkte erhöht (vgl. Abbildung A-11). Für die nächsten Monate kann mit weiteren Zinserhöhungen gerechnet werden. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat am 1. Dezember 2005 ihren Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems um 25 Basispunkte auf 2.25% erhöht. Die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität wurden ebenfalls um jeweils 25 Basispunkte auf 3.25% bzw. 1.25% erhöht. Dies war seit zweieinhalb Jahren die erste Zinsanhebung der EZB, nachdem die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau gehalten worden sind. Die EZB begründete ihren Beschluss mit den gestiegenen Risiken für die Preisstabilität.

Dollar gewinnt gegenüber dem Euro weiter an Wert

An den Devisenmärkten hat sich der US-Dollar nach einer kurzen Phase der Abschwächung während des Sommers 2005 in der Folge wieder gefestigt und damit seinen seit Anfang 2005 anhaltenden Aufwärtstrend fortgesetzt. In den ersten 10 Monaten des Jahres 2005 hat der Dollar gegenüber dem Euro um mehr als 10% an Wert gewonnen (vgl. Abbildung A-13). Trotz des hohen Leistungsbilanzdefizits der USA konnte sich der US-Dollar somit gegenüber dem Euro festigen. Dies dürfte darin begründet liegen, dass das Wachstumspotential der amerikanischen Wirtschaft nach wie vor höher eingeschätzt wird. Ende November lag der nominale effektive Wechselkurs des Euro, gemessen an den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern des Euro-Raums, 0.8% unter seinem Niveau von Ende Oktober und 3.1% unter seinem Durchschnitt in 2004. Der reale effektive Wechselkurs des Euro war im November 2005 deutlich schwächer als im Vorjahrsdurchschnitt, was für einen Anstieg der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Euro-Raums spricht. Der Index des realen effektiven Wechselkurses auf Basis der Verbraucherpreisentwicklung lag im November 2005 2.9% unter seinem Durchschnittsniveau von 2004.

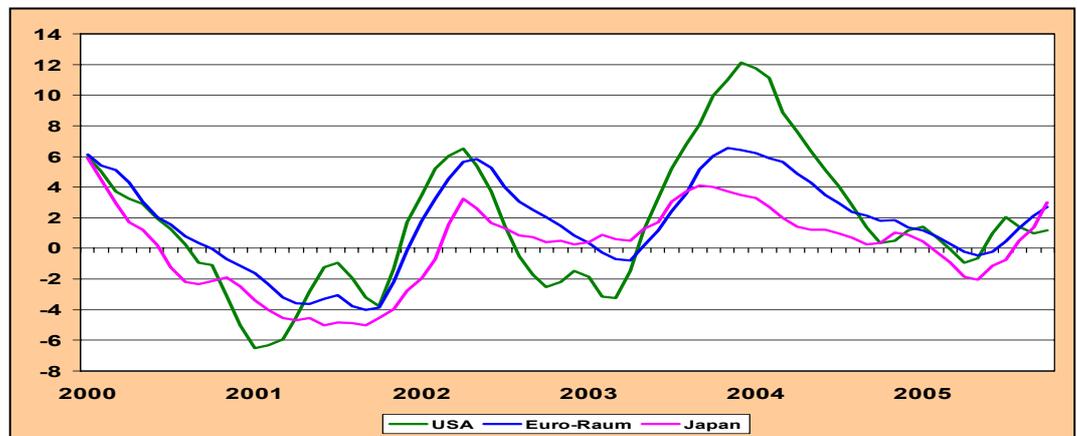
A.1.2. Konjunkturaussichten 2005/2006

Solide Aussichten

Die weltwirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2005 und 2006 bleiben trotz der relativ hohen Rohstoffpreise insgesamt günstig. Das weltwirtschaftliche Wachstum bleibt insgesamt robust, nicht zuletzt wegen der günstigen Finanzierungsbedingungen und der hohen Unternehmensgewinne in den Industrieländern. Die vorlaufenden Indikatoren der OECD signalisieren zuletzt eine wieder anziehende Dynamik, nach dem sie sich bis zum Sommer 2005 der Tendenz nach rückläufig entwickelt hatten (vgl. Abbildung A-6). Insbesondere im Euro-Raum und in Japan hat sich der jeweilige Vorlaufindikator in den letzten Monaten deutlich aufwärts bewegt, ein Indiz dafür, dass sich die konjunkturelle Entwicklung im Winterhalbjahr 2005/2006 beschleunigen sollte. Dagegen zeigte sich der Vorlaufindikator für die USA zuletzt etwas schwächer.

Abbildung A-6**Vorlaufende Indikatoren der OECD**
6-Monatsveränderungsrate in %

OECD-Vorlaufindikatoren signalisieren eine Belebung des Wachstums



Quellen: Thomsen Financial Datastream, OECD.

Tabelle A-1**Prognoseübersicht Welt: Reales Bruttoinlandprodukt**

Wachstumsprognosen für die USA und Japan im Vergleich zu den Herbstprognosen 2004 nach oben revidiert

Reales Bruttoinlandprodukt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																		
	OECD Nov 05		IMF Sep 05			EU Kommission Nov 05			GD Okt 05			SVR Nov 05			Durchschnitt Nov 05			
	2005	Rev. 2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	2005	Rev.	2006	
USA	3.6	0.3	3.5	3.5	0.0	3.3	3.5	0.5	3.2	3.6	0.2	3.3	3.6	0.3	3.0	3.6	0.3	3.3
Japan	2.4	0.3	2.0	2.0	-0.3	2.0	2.5	0.4	2.2	2.3	0.2	3.5	2.2	-0.1	2.0	2.3	0.1	2.3
Euroraum	1.4	-0.5	2.1	1.2	-1.0	1.8	1.3	-0.9	1.9	1.0	-1.0	1.4	1.3	-0.7	1.7	1.2	-0.9	1.8
Deutschland	1.1	-0.3	1.8	0.8	-1.0	1.2	0.8	-0.9	1.2	0.8	-0.7	1.2	0.8	-0.6	1.0	0.9	-0.7	1.3
Frankreich	1.6	-0.7	2.1	1.5	-0.8	1.8	1.5	-0.7	1.8	1.5	-0.7	1.8	1.3	-0.9	1.8	1.5	-0.7	1.9
Italien	0.2	-1.5	1.1	0.0	-1.9	1.4	0.2	-1.6	1.5	0.1	-1.5	1.0	0.4	-1.3	1.1	0.2	-1.5	1.2
Österreich	1.9	-0.7	2.1	1.9	-0.5	2.2	1.7	-0.6	1.9	1.8	-0.4	2.0	1.8	-0.5	1.8	1.8	-0.6	2.0

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IWW, HWWA, RWI, DIW, IFW)
 SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
 Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"/("-") Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Tabelle A-1 weist aktuelle Schätzungen und Prognosen der OECD, dem IMF, der EU-Kommission, der Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (GD) und vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland für das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in 2005 und 2006 aus. Während die OECD, der IMF, die EU-Kommission und die Gemeinschaftsdiagnose ihre Prognosen für das reale BIP-Wachstum im Jahr 2005 für die USA und Japan angehoben haben (im Durchschnitt um 0.3 bzw. 0.1 Prozentpunkte), wurden die Prognosen für den Euro-Raum – im Vergleich zur Herbstprognose 2004 – kräftig nach unten revidiert (im Durchschnitt um 0.9 Prozentpunkte).

Wachstumsprognosen für den Euro-Raum bei 1.2% in 2005 und 1.8% in 2006

Die aktuellsten Prognosen gehen davon aus, dass das gesamtwirtschaftliche Wachstum in den USA bei 3.6% in 2005 und 3.3% in 2006 liegen wird. Für Japan wird mit einem Wachstum des realen BIP von 2.3% in beiden Jahren gerechnet. Für den Euro-Raum betragen die erwarteten Zuwachsraten 1.2% und 1.8%. Während das Wachstum im Jahr 2005 in Frankreich (1.5%) und Österreich (1.8%) oberhalb des Durchschnitts für den Euro-Raum liegen dürfte, werden vor allem Deutschland (0.9%) und Italien (0.2%), zwei der drei bedeutendsten Volkswirtschaften des Euro-Raums, nur unterdurchschnittlich zulegen. Im Vergleich zu den Prognosen vom Herbst 2004 werden somit die Wachstumsaussichten für Italien und Deutschland weiterhin als recht bescheiden eingestuft. Für die wichtigsten vier europäischen Handelspartner Liechtensteins werden für das Jahr 2006 im Vergleich zu 2005 höhere Zuwachsraten prognostiziert.

Tabelle A-2

Prognoseübersicht Welt: Verbraucherpreise

Moderate Teuerung in 2006

Verbraucherpreise (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)																		
	OECD			IMF			EU Kommission			GD			SVR			Durchschnitt		
	Nov 05		2006	Sep 05		2006	Nov 05		2006	Okt 05		2006	Nov 05		2006	Nov 05		2006
2005	Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005		Rev.	2005	
USA	3.4	1.0	2.8	3.1	0.1	2.8	3.3	0.8	2.9	3.5	1.0	3.3	3.4	1.2	3.3	3.3	0.7	3.0
Japan	-0.4	-0.4	0.1	-0.4	-0.3	-0.1	-0.2	-0.2	0.3	-0.1	-0.1	0.2	-0.2	-0.2	0.0	-0.3	-0.3	0.1
Euroraum	2.2	0.2	2.1	2.1	0.2	1.8	2.3	0.4	2.2	2.2	0.3	2.1	2.2	0.1	2.1	2.2	0.2	2.1
Deutschland	2.0	0.7	1.7	1.9	0.6	1.6	2.0	0.7	1.6	2.1	0.6	2.0	2.0	0.4	2.0	2.0	0.6	1.8
Frankreich	1.9	0.1	1.7	1.9	-0.2	1.5	2.0	0.0	2.1	2.0	0.2	2.0	1.9	0.1	2.2	1.9	0.0	1.9
Italien	2.1	-0.4	2.7	2.1	0.1	1.9	2.2	-0.1	2.1	2.1	-0.1	2.1	2.2	-0.2	2.2	2.1	-0.2	2.2
Österreich	2.2	0.3	1.8	2.0	0.4	1.8	2.2	0.4	2.1	2.1	0.4	1.9	2.3	0.3	2.1	2.2	0.4	1.9

GD Gemeinschaftsdiagnose der sechs deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo, IWW, HWWA, RWI, DIW, IFW)
 SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
 Rev. Revision zur Herbstprognose 2004 (Ein "+"/“-“) Zeichen meint eine höhere (niedrigere) positive Zahl)

Der Teuerungsdruck wird sich im Jahr 2006 nicht wesentlich verschärfen. Im Durchschnitt der betrachteten Prognosen dürfte die Inflation – gemessen an den Veränderungen der Verbraucherpreise – in allen Regionen bzw. Ländern im Jahr 2006 tiefer liegen als in 2005; eine Ausnahme bildet Japan, wo die Deflation zu ihrem Ende kommen sollte, und Italien (vgl. Tabelle A-2).

Prognoserisiken beträchtlich

Für die Konjunkturaussichten bestehen einige Unsicherheiten. Insbesondere die weitere Entwicklung des Ölpreises ist schwer abzuschätzen. Angesichts der geringen Angebotselastizität können schon kleinere Angebotsstörungen bei anhaltend kräftiger Nachfrage zu Preisausschlägen nach oben führen. In diesem Fall würden die Erwartungen von Investoren und Verbrauchern deutlich pessimistischer werden. Die Weltwirtschaft würde davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Andererseits wird aber auch häufig angeführt, dass in der Vergangenheit spekulative Käufe mit zum starken Anstieg des Ölpreises beigetragen hätten. Sofern diese Effekte auslaufen würden, wären auch weiter sinkende

Notierungen denkbar. Die Weltwirtschaft würde davon sicherlich profitieren und eine stärkere Dynamik als die prognostizierte wäre denkbar. Ein weiterer Risikofaktor bleibt das hohe US-Leistungsbilanzdefizit, das weiterhin ein ungelöstes Problem darstellt. Ein Nachlassen der ausländischen Kapitalzuflüsse würde den US-Dollar erheblich unter Druck setzen. Ein anhaltender Dollarverfall würde die europäische Exporttätigkeit dämpfen. Zusätzlich würde die Weltwirtschaft durch ein Anziehen der amerikanischen Kapitalmarktzinsen in Mitleidenschaft gezogen werden.

A.2. Schweiz

Verschiedenen Variablen der schweizerischen Volkswirtschaft kommt für die liechtensteinische Wirtschaft eine grosse Bedeutung zu. Deshalb stellt der KOFL Konjunkturbericht die Analyse und Prognose der schweizerischen Konjunkturentwicklung in einem eigenen Abschnitt dar. Insbesondere wird eine KOFL-Prognose für die Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft bis einschliesslich 2006 erstellt. Die Prognosen der KOFL werden mit den Prognosen anderer Prognoseinstitutionen vergleichend analysiert. Die realwirtschaftliche und monetäre Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft wird in zwei Abschnitten gesondert diskutiert.

A.2.1. Bruttoinlandprodukt, Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Belebung der Konjunktur im 3. Quartal 2005

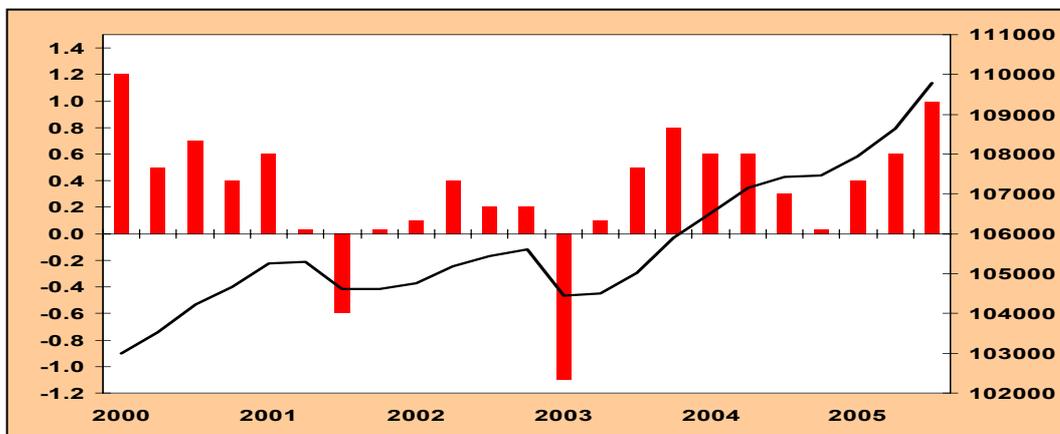
In der Schweiz hat sich die konjunkturelle Erholung im Verlauf des Jahres 2005 fortgesetzt. Nachdem das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz im ersten Halbjahr 2005 noch relativ bescheiden gewachsen war, beschleunigte sich die Zunahme im 3. Quartal 2005 auf der Basis saisonbereinigter Werte um 1.0% gegenüber dem Vorquartal (vgl. Abbildung A-7). Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal wuchs das reale BIP im 3. Quartal 2005 um 2.3%. Die Basis dieses Schubes waren verstärkte private Konsumausgaben, dagegen verringerten sich die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal. Die Ausfuhren und die Einfuhren stagnierten praktisch gegenüber dem Vorquartal.

Abbildung A-7

Reales Wachstum des Bruttoinlandprodukts

Veränderungen gegenüber dem Vorquartal in % (LHS), in Mio. CHF, Quartal, saisonbereinigt (RHS)

Beschleunigtes Wachstum des BIP im 3. Quartal 2005



Quellen: Thomsen Financial Datastream, Staatssekretariat für Wirtschaft (seco).

Weiterhin rückläufige Beschäftigungsentwicklung im Vorjahresvergleich

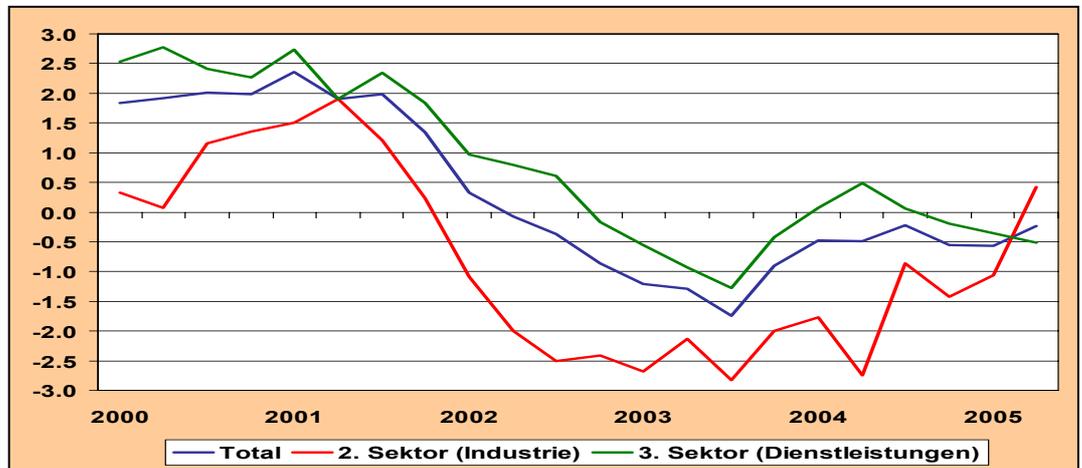
Die Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz war in der ersten Jahreshälfte 2005 nicht zufrieden stellend. Im 2. Quartal 2005 verharrte die vollzeitäquivalente Beschäftigung (auf Vollzeit umgerechnete Zahl der Beschäftigten) auf saisonbereinigter Basis gegenüber dem Vorquartal praktisch auf unverändertem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm die Zahl der vollzeitäquivalenten Stellen gemäss der Beschäftigungsstatistik (BESTA) um rund 7'277 oder 0.2% ab. Die weiterhin ungünstige Beschäftigungsentwicklung im 2. Quartal 2005 ist im Wesentlichen bedingt durch einen markanten Beschäftigungsabbau im dritten Sektor (-0.5%). Im zweiten Sektor konnte nach einem deutlichen Abbau der Beschäftigung erstmals seit dem Jahr 2002 wieder ein Beschäftigungszuwachs (0.4%) erzielt werden (vgl. Abbildung A-8). Die der tatsächlichen Beschäftigung voraus laufenden

Indikatoren signalisieren für die nächsten Monate noch immer keine grundlegende Trendwende bei der Beschäftigungsentwicklung.

Abbildung A-8

Vollzeitäquivalente Beschäftigung
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

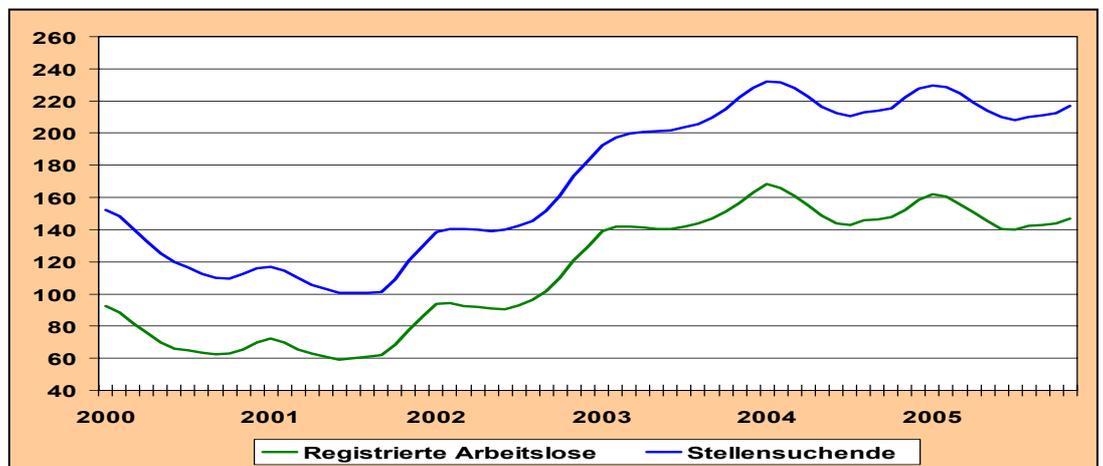
Wieder Beschäftigungszuwachs in der Industrie (2. Sektor) im 2. Quartal 2005



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS).

Abbildung A-9

Registrierte Arbeitslose und Stellensuchende
in Tausend



Quelle: Thomsen Financial Datastream, seco.

Saisonbereinigte Arbeitslosenzahl ging im November 2005 zurück

Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen ist im November 2005 von 144'066 auf 146'762 erneut angestiegen, saisonbereinigt waren jedoch weniger Personen arbeitslos als im Vormonat. Die Zahl der saisonbereinigten Arbeitslosen ging im November 2005 um 2'058 auf 145'164 zurück. Damit kommt langsam Bewegung in den Arbeitsmarkt, verharnte die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl doch seit Mitte 2003 auf praktisch unverändertem Niveau. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im November 2005 bei 3.7%. Entsprechend der schwachen Beschäftigungsentwicklung und den Aussichten für die nächsten Monate zeichnet sich auch bei der Arbeitslosigkeit bislang keine wirkliche Wende zum Besseren ab.

Prognosen für das BIP-Wachstum in 2005 ...

In Tabelle A-3 sind aktuelle Schätzungen und Prognosen für die schweizerische Realwirtschaft (Reales Bruttoinlandprodukt, vollzeitäquivalente Beschäftigung, Arbeitslosenrate) von verschiedenen Prognoseinstitutionen zusammengetragen. Zum einen werden von internationaler Seite her die Prognosen der OECD und vom IMF für die Schweiz herangezogen. Zum anderen werden die Einschätzungen der wichtigsten nationalen Prognoseinstitutionen berücksichtigt. Hierzu zählen: (i) die drei Forschungsinstitute KOF ETH Zürich, BAK Basel Economics und Créa Lausanne; (ii) das seco; (iii) die SNB; (iv) die Business Economist Umfrage (BEC) und (v) die Geschäftsbanken UBS und Credit Suisse. Zusätzlich in der Tabelle finden sich noch die Prognosen der KOFL (gelb unterlegt) zur Entwicklung der schweizerischen Realwirtschaft.

Tabelle A-3

Prognoseübersicht Schweiz: Realwirtschaft

Reales BIP und ausgewählte Verwendungskomponenten (VJV)													
Beschäftigung Vollzeitäquivalente (VJV) und Arbeitslosenrate (Niveau)													
Prognosevergleich	Publik. Datum	BIP		Privater Konsum		Bruttoinvestitionen		Importe		Beschäftigung		Arbeitslosenrate	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Nov-05	1.2	1.7	1.4	1.2	2.6	3.5	5.2	8.2			4.1	3.9
IMF	Sep-05	0.8	1.8									3.7	3.7
KOFL	Dez-05	1.5	1.6	1.2	1.3	2.5	2.2	4.6	4.4	0.0	0.2	3.7	3.7
BEC ¹	Sep-05	1.3	1.7			2.4	3.2					3.8	3.6
seco	Okt-05	1.3	1.7	1.2	1.4			5.9	4.6	-0.3	0.3	3.8	3.6
SNB	Sep-05	1.0											
KOF ETH Zurich	Okt-05	1.7	1.5	1.3	1.3	3.0	2.6	4.3	4.0	-0.2	0.1	3.8	3.9
BAK Basel Economics	Okt-05	1.2	1.5	1.2	1.4	2.5	2.1	2.7	2.9			3.8	3.6
Créa Lausanne	Okt-05	1.5	2.0	1.6	1.7	2.6	0.8	4.7	2.4			3.6	3.5
UBS Schweiz	Okt-05	1.3	1.6	1.3	1.5	2.3	2.8	4.5	4.9	0.4	0.8	3.8	3.7
Credit Suisse	Okt-05	1.4	1.7	1.5	1.6			3.6	3.1			3.8	3.6

¹ Business Economist Consensus Switzerland

... wurden nach unten revidiert

Die KOFL erwartet für das Jahr 2005 ein Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts der Schweiz von 1.5% gegenüber dem Vorjahr. Dies deckt sich weitgehend mit den Einschätzungen anderer Institutionen, diese liegen in einem Spektrum von 0.8% bis 1.7%. Im Vergleich zu den Herbstprognosen 2004 wurden die Vorhersagen für das Jahr 2005 – analog zum weltwirtschaftlichen Umfeld – deutlich nach unten revidiert (die damaligen Wachstumsprognosen lagen in einem Spektrum von 1.6% bis 1.9%).

KOF-Barometer verbessert sich deutlich

Die weiteren realwirtschaftlichen Aussichten für die schweizerische Wirtschaft haben sich in der letzten Zeit deutlich aufgehellt. Das KOF-Konjunkturbarometer, das ein guter Vorlaufindikator für die Vorjahreswachstumsrate des realen BIP darstellt, hat sich zuletzt zunehmend verbessert (vgl. Abbildung A-10), auf der Basis von Monatsdaten zeigte sich zuletzt ein kräftiger Anstieg des Index.

Reales BIP-Wachstum von 1.6% in 2006

Von der erwarteten Belebung der weltwirtschaftlichen Dynamik im Winterhalbjahr 2005/2006 dürfte die schweizerische Exportnachfrage profitieren. Sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit werden sich weiter robust entwickeln bzw. sich langsam wieder verstärken. Im Jahresresultat 2006 wird das BIP-Wachstum mit 1.6% leicht über dem Resultat von 2005 (1.5%) liegen.

Geringer Beschäftigungszuwachs in 2006

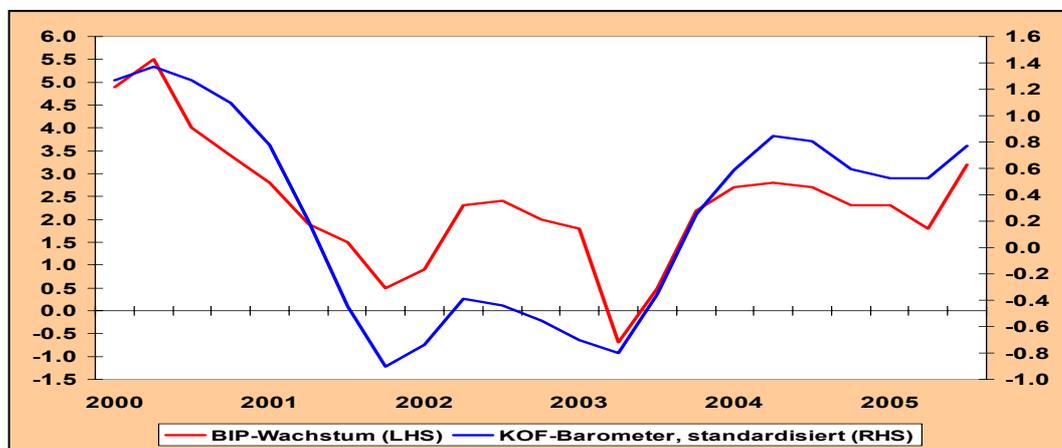
Die Vorlaufindikatoren der Beschäftigung deuten noch immer nicht auf einen bevorstehenden Beschäftigungsaufschwung hin. Selbst wenn davon ausgegangen werden kann, dass sich die Beschäftigungsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2005 leicht verbessert, ist im besten Fall mit einer Stagnation der Beschäftigung im Jahresdurchschnitt

2005 zu rechnen. Für das kommende Jahr 2006 kann von einem bescheidenen Zuwachs der Beschäftigung um 0.2% gegenüber 2005 ausgegangen werden.

Abbildung A-10

BIP-Wachstum und KOF-Barometer

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % (LHS) und Index (RHS)



Quellen: Thomsen Financial Datastream, KOF ETH Zürich, seco.

Kein Rückgang der Arbeitslosenquote zu erwarten

Die nur moderate Beschleunigung des BIP-Wachstums wird auf dem Arbeitsmarkt keine Entspannung ermöglichen. Die KOFL geht davon aus, dass die schweizerische Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2006 auf dem Niveau von 2005 (3.7%) verharren wird.

A.2.2. Geldpolitik und Preisentwicklung

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Teuerungsentwicklung in der Schweiz – gemessen am Landesindex für Konsumentenpreise (LIK) – sind von Bedeutung für die Konjunkturanalyse und –prognose für Liechtenstein, da die SNB ihre Politik aufgrund der Währungsunion Schweiz-Liechtenstein auch für Liechtenstein macht. Für Liechtenstein fehlt ein eigenständiger Teuerungsindex, so dass die landesdurchschnittliche Konsumteuerung in der Schweiz auch die relevante Bezugsgrösse für die Inflation in Liechtenstein ist.

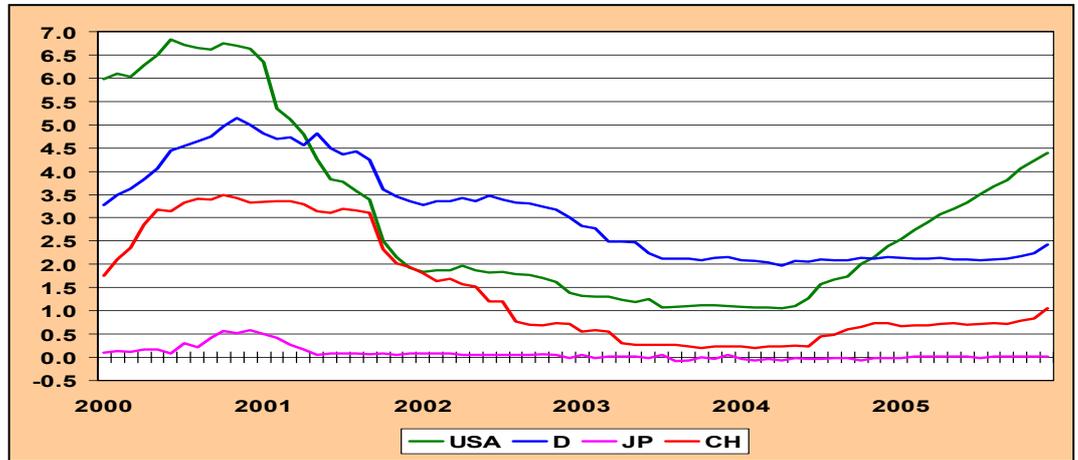
Baldiger Zinsschritt der SNB zu erwarten

Vor dem Hintergrund der sich nur langsam verbessernden schweizerischen Konjunktorentwicklung hat die SNB seit dem Herbst 2004 ihren Leitzins unverändert gelassen. Nach dem sie im Juni und September 2004 die Obergrenze des Zinsbandes um jeweils 25 Basispunkte erhöhte, verharrt seit dem das Zielband für den Dreimonats-Libor bei 0.25%-1.25%. In der geldpolitischen Lagebeurteilung vom September 2005 hat die SNB bekräftigt, dass sie den Dreimonats-Libor bis auf weiteres in der Mitte des Zielbandes, also bei 0.75%, halten will. Die SNB hat damit ihren Spielraum genutzt, um die Konjunktur weiterhin zu unterstützen. Die Preisstabilität wurde damals als langfristig gewährleistet eingestuft. Mitte Dezember 2005 steht eine neue geldpolitische Lagebeurteilung der SNB an. Im Hinblick auf die verbesserten Konjunkturdaten und dem erfolgten Zinsschritt der EZB ist auch mit einem baldigen Zinsschritt der SNB um 25 Basispunkte zu rechnen. Da die aktuelle Preisentwicklung keine grossen Inflationsrisiken signalisiert, wird dies voraussichtlich aber noch nicht im Dezember 2005 sein. Nichts desto trotz deutet die jüngste Zinsentwicklung am Geldmarkt darauf hin, dass die Finanzmarktteilnehmer wohl bereits eine baldige Anhebung des Zinsbandes durch die SNB

erwarten (vgl. Abbildung A-11). So stieg der Dreimonats-Libor seit Mitte Oktober in den oberen Bereich des aktuellen SNB-Zielbands.

Abbildung A-11

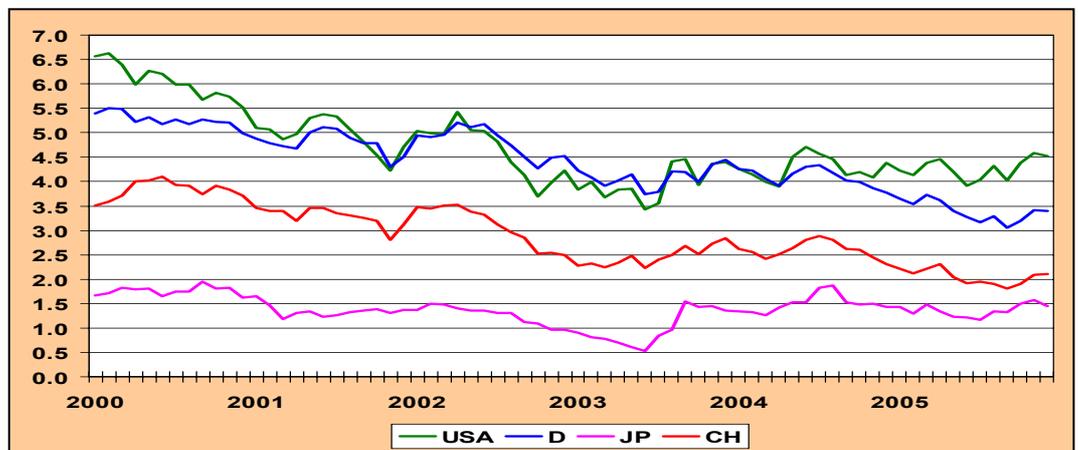
Internationale Kurzfristzinsen
3 Monate, Monatsanfangswerte, in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Abbildung A-12

Internationale Langfristzinsen
10-jährige Staatspapiere, Monatsanfangswerte in %



Quelle: Thomsen Financial Datastream.

Leichter Anstieg der Langfristzinsen

Die verbesserten Wirtschaftsaussichten und steigende Geldmarktzinsen haben auch bei den langfristigen Zinsen – im Einklang mit den internationalen Langfristrenditen – zu einem Anstieg geführt. Die Rendite der zehnjährigen Bundesobligationen lag im November 2005 etwas über 2%. Aufgrund der erwarteten weiteren Konjunkturbelebung dürften die langfristigen Zinsen sowohl international als auch in der Schweiz weiter ansteigen. Im langfristigen Vergleich ist das nach wie vor ein tiefes Zinsniveau, so dass die Finanzierungsbedingungen weiterhin günstig bleiben.

Schwächerer Franken gegenüber dem US-Dollar

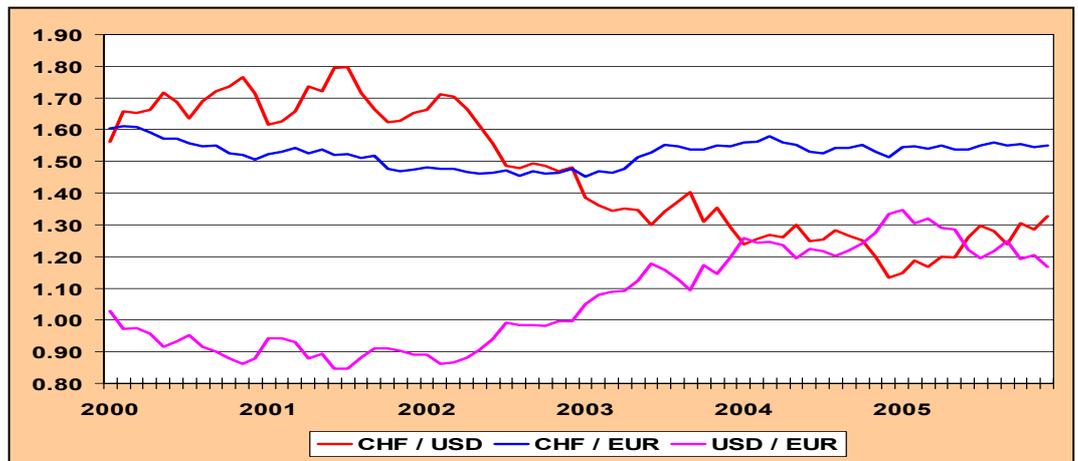
Die Entwicklung der Devisenkurse seit dem Jahresbeginn 2005 ist geprägt durch die relative Stärke des US-Dollars, trotz des anhaltend hohen ausenwirtschaftlichen Defizits der USA (vgl. Abbildung A-13). Der Wechselkurs des Frankens gegenüber dem Euro blieb im November bei 1.54 und damit auf demselben Niveau wie zu Jahresbeginn 2005. Folgerichtig büsste der Franken gegenüber dem US-Dollar an Wert ein, von Januar bis November 2005 betrug die Reduktion gut 10%. Der effektive Aussenwert des Frankens, gemessen an den Währungen von 24 wichtigen Handelspartnern der Schweiz, hat im Verlauf des Jahres 2005 sowohl nominal als auch real abgenommen. Im Oktober 2005 lag der effektive Aussenwert in realer (nominaler) Rechnung 1.9% (1.5%) unter seinem Vorjahreswert.

Abbildung A-13

Internationale Devisenkurse

Monatswerte

Aufwertung des Dollar gegenüber dem Euro trotz hohem US-Leistungsbilanzdefizit



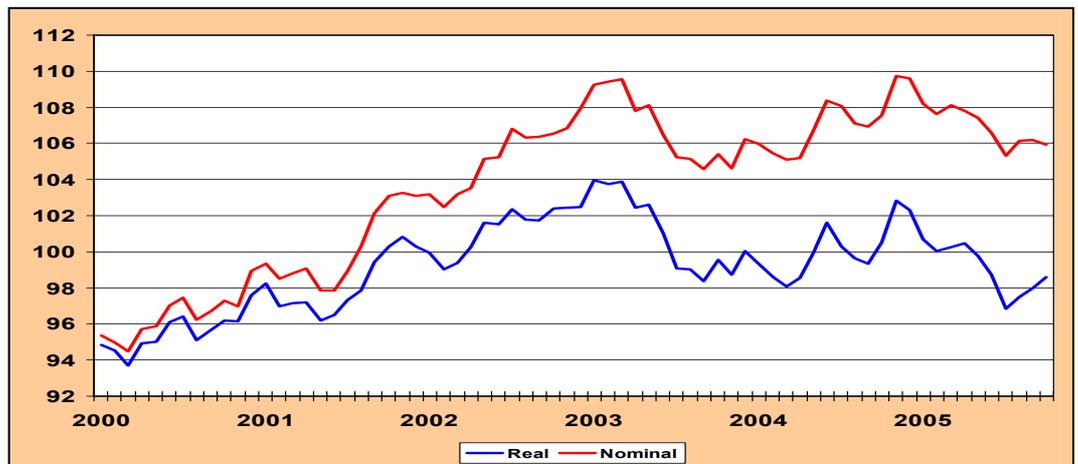
Quellen: Thomsen Financial Datastream, SNB.

Abbildung A-14

Exportgewichteter Aussenwert des Schweizer Franken

Index Jan 99 = 100, 24 Länder

Verringerung des effektiven Aussenwertes des Frankens stützt Exportkonjunktur



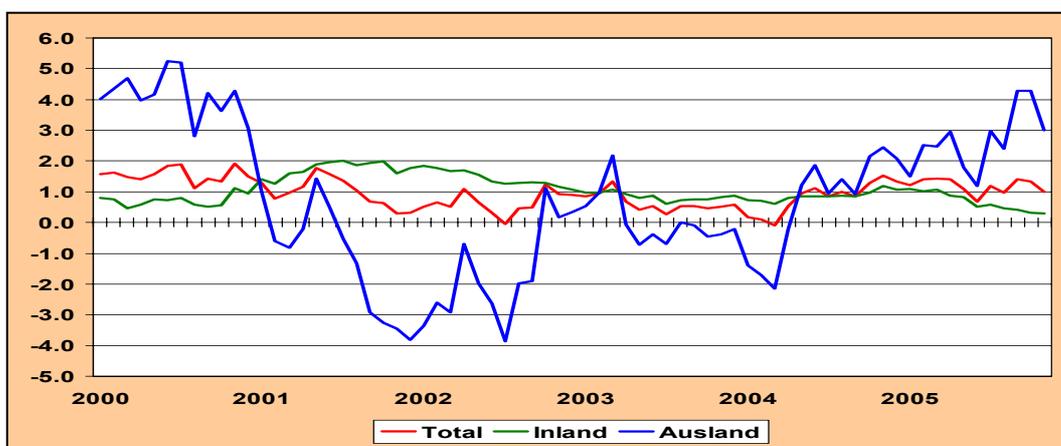
Quelle: SNB.

Rückläufige Teuerungsentwicklung

Die Teuerungsentwicklung auf der Konsumentenstufe in der Schweiz – gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – ist trotz des starken Anstieges des Teilindex Erdölprodukte nach wie vor als moderat einzustufen (vgl. Abbildung A-15). Eine Betrachtung der Entwicklung des Teuerungsindex nach Herkunft der Güter verdeutlicht die Zusammenhänge: Während die Teuerung der importierten Konsumgüter infolge der markanten Preisbewegungen der Erdölprodukte im Verlauf des Jahres 2005 stark angestiegen ist, verläuft die Teuerung bei den inländischen Waren und Dienstleistungen seit mehreren Monaten rückläufig. Im November war auch die Teuerung bei den importierten Gütern rückläufig. Im Vorjahresvergleich betrug die gesamte Teuerung auf der Konsumentenstufe – gemessen am LIK – im November 2005 nur 1%. Der Preisdruck in der Schweiz ist somit – trotz stark gestiegener Erdölpreise – relativ schwach geblieben.

Abbildung A-15

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): In- und ausländische Güter Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



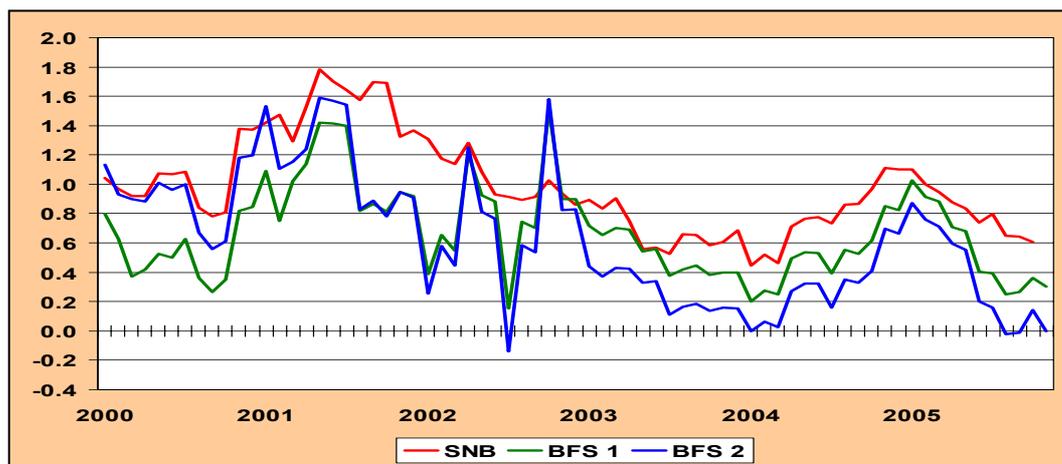
Quellen: SNB, Bundesamt für Statistik (BFS).

Kernteuerung zurzeit deutlich unter 1%

Der aktuelle moderate Preisdruck in der Schweiz zeigt sich auch in der Betrachtung der Kerninflationsraten. In der Schweiz werden von der SNB und dem BFS verschiedene Kerninflationsraten publiziert. Die SNB schliesst bei der Berechnung der Kerninflation die Güter mit den stärksten Preisschwankungen nach oben und nach unten (je 15%, Methode des getrimmten Mittelwerts) aus dem LIK aus. Das BFS bestimmt zwei Kerninflationsraten: Bei der Kerninflationsrate 1 werden aus dem LIK die Gütergruppen Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe herausgerechnet, die Kerninflationsrate 2 ist die Kerninflationsrate 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen. Im Vergleich zur Methodik der SNB werden also immer dieselben Gütergruppen aus dem LIK herausgerechnet. Abbildung A-16 zeigt die Verläufe der drei Kerninflationsraten. Seit Anfang der Jahres 2005 verringern sich alle drei Kerninflationsraten und liegen aktuell zwischen 0.6% und 0.0%.

Geringe Rücknahme der expansiven Geldpolitik zu erwarten

Im Prognosezeitraum 2005/2006 ist von einer moderaten Straffung der kurzfristigen Zinsen auszugehen. Die Entwicklung der Langfristzinsen folgt den internationalen Vorgaben. Gemessen am exportgewichteten Wechselkurs des Frankens wird der Aussenwert des Frankens im Prognosezeitraum nur leicht zunehmen.

Abbildung A-16
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – Kerninflation der SNB und BFS
 Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %


SNB = Kerninflation der SNB schliesst die Güter mit den stärksten Preisschwankungen nach oben und unten (je 15%) aus dem Landesindex für Konsumentenpreise aus (Methode des getrimmten Mittelwerts).

BFS 1 (Kerninflation 1) = Total ohne Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe.

BFS 2 (Kerninflation 2) = Kerninflation 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen.

Quellen: SNB, Bundesamt für Statistik (BFS)

Jahresteuering 2006 bei 1.0%

Die am LIK gemessene Teuerung wird nur moderat ansteigen. Mit 1.0% in 2006 befindet sie sich in etwa in der gleichen Grössenordnung wie in 2005 und bleibt damit deutlich unter der von der SNB definierten Obergrenze der Preisstabilität von 2%. In Tabelle A-4 sind die aktuell verfügbaren Prognosen der verschiedenen Prognoseanbieter und die der KOFL für den monetären Bereich Schweiz zusammengetragen.

Tabelle A-4
Prognoseübersicht Schweiz: Monetärer Bereich

Zinsen ¹ , Wechselkurse ¹ und Inflationsrate (VJV)											
Prognosevergleich	Publik. Datum	Kurzfristzinsen (3 M.)		Langfristzinsen (10 J.)		Wechselkurs CHF / USD		Wechselkurs CHF / EUR		CPI Inflation	
		2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
OECD	Nov-05									0.8	1.0
IMF	Sep-05									1.3	1.4
KOFL	Dez-05	1.00	1.30	2.10	2.30	1.24	1.20	1.53	1.53	1.1	1.0
BEC	Sep-05	0.80	1.20	2.10	2.60	1.23	1.22	1.53	1.53	1.2	1.2
seco	Okt-05	0.80	1.20	2.10	2.40					1.2	1.3
SNB	Sep-05									1.2	0.8
KOF ETH Zurich	Okt-05	0.70	0.90	2.00	2.30					1.2	0.7
BAK Basel Economics	Okt-05									1.3	1.4
Créa Lausanne	Okt-05									1.1	1.0
UBS Schweiz	Okt-05	0.90	1.30	2.10	2.50	1.23	1.11	1.54	1.51	1.1	0.6
Credit Suisse ²	Okt-05	1.10	1.60	2.30	2.70	1.32	1.27	1.53	1.54	1.1	1.0

¹ Angaben für Zinsen und Wechselkurse sind Jahresendwerte ² Mittlerer Wert aus dem Prognoseintervall

B. Wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein

Die konjunkturelle Entwicklung Liechtensteins wird anhand der Ergebnisse des Aussenhandels, der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktentwicklung und der gesamtwirtschaftlichen Produktion (Bruttoinlandprodukt) analysiert. Darüber hinaus werden auch verfügbare statistische Informationen über einzelne Wirtschaftsbereiche und Branchen für die Analyse der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung herangezogen. Aufbauend auf der Konjunkturanalyse werden Prognosen für die Direktexporte, Beschäftigung und Bruttoinlandprodukt erarbeitet.

B.1. Aussenhandel

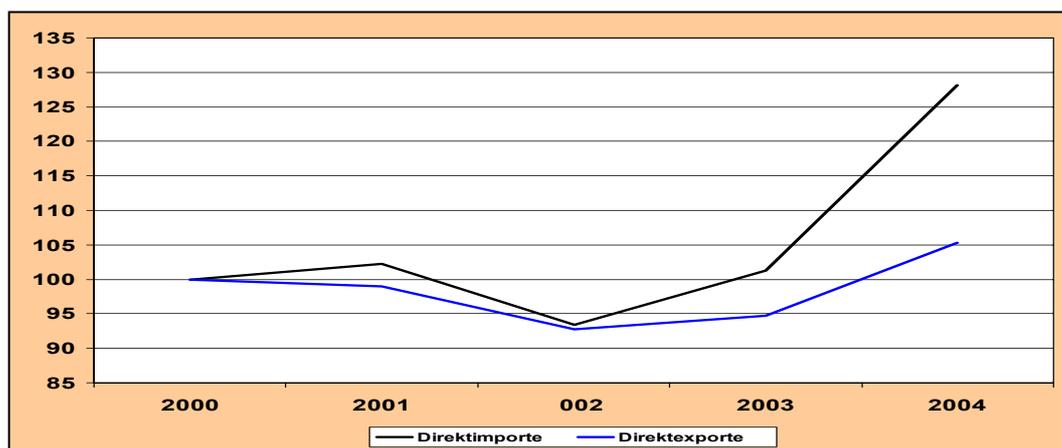
Exportquote in 2004 liegt bei 73%

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist stark aussenorientiert und damit abhängig von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der wichtigsten Handelspartner. Die Exportquote Liechtensteins, d.h. die Direktexporte in Relation zum nominalen Bruttoinlandprodukt, wird für das Jahr 2004 auf gut 73% geschätzt. Die Direktexporte erfassen jedoch nicht die Ausfuhren in die Schweiz. Darüber hinaus erfasst die Eidgenössische Zollverwaltung bei den Aus- und Einfuhren nur die Warenexporte und -importe. Die Exporte gemäss der Zahlungsbilanzstatistik umfassen aber neben den Warenexporten auch die Dienstleistungsexporte. Diese werden jedoch nicht der Zahlungsbilanzstatistik der Schweizerischen Nationalbank publiziert. Damit dürfte die tatsächliche Exportquote Liechtensteins erheblich höher liegen als die ausgewiesenen 73%. Im Jahr 2004 gingen 63.5% der Direktexporte Liechtensteins nach Westeuropa. Die wichtigsten europäischen Handelspartner waren Deutschland (23.5%), Frankreich (11.2%), Italien (7.3%) und Österreich (9.3%). In die USA gingen 16.6% der Exporte, nach Japan nur 2.0%.

Abbildung B-1

Direktexporte und Direktimporte (Total 2)

Nominale Jahresergebnisse, Index 2000=100



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV).

Starker Zuwachs des Aussenhandels in 2004

Die nominalen Direktexporte und nominalen Direktimporte haben sich seit 1980 rasant entwickelt. Im Jahr 2004 erreichten die Ausfuhren einen Wert von 3'193 Mio. CHF, die Einfuhren einen Wert von 1'865 Mio. CHF. Beeinflusst durch die internationalen Konjunkturentwicklungen gingen die liechtensteinischen Direktexporte und Direktimporte in den Jahren 2001 und insbesondere in 2002 stark zurück. Nachdem die Ausfuhren und Einfuhren im Jahr 2003 wieder in realer Rechnung (nominale Werte deflationiert mit dem

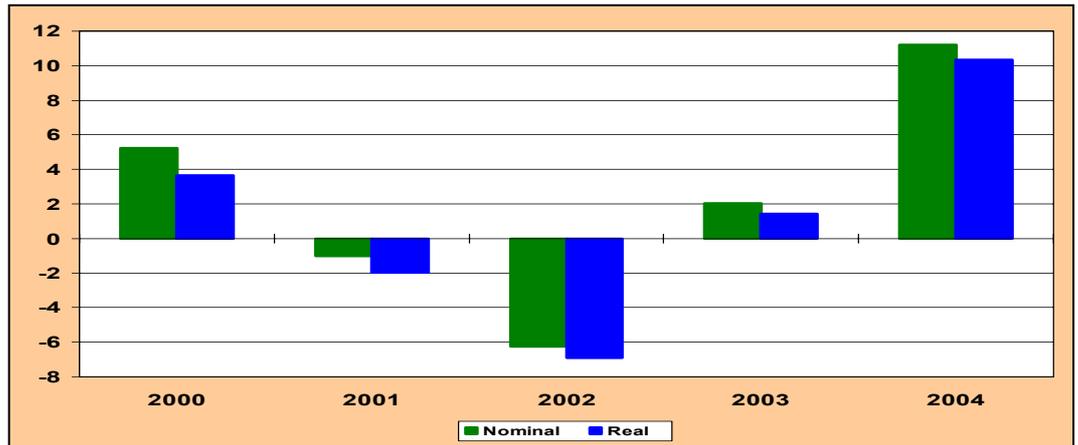
LIK) um 1.5% bzw. 7.8% zulegen und damit am weltwirtschaftlichen Aufschwung partizipieren konnten, expandierten die Direktexporte im Jahr 2004 um 11.2% gegenüber 2003, in realer Rechnung entspricht dies immerhin noch 10.4% (vgl. Abbildung B-1). Die nominale Zuwachsrates der Direktexporte (Total 2) lag damit nur geringfügig unter der von der KOFL im Dezember 2004 prognostizierten Zuwachsrates von 11.6%. Die Direktimporte wuchsen im Jahr 2004 in nominaler Rechnung sogar um 26.4%, in realer Rechnung um 25.4% (vgl. Abbildung B-2).

Abbildung B-2

Direktexporte (Total 2)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

Veränderungsrates in
2004 bei 11.2% bzw.
10.4%

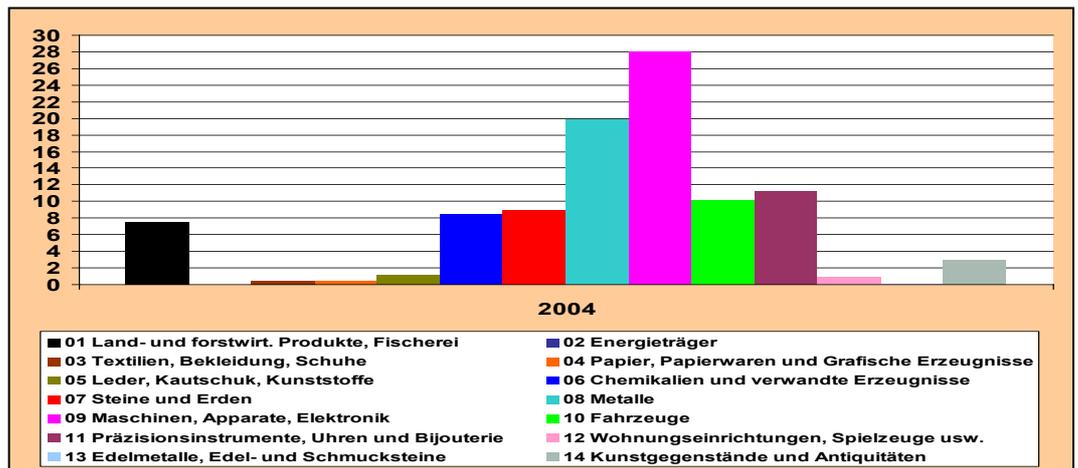


Quellen: EZV, eigene Berechnungen.

Abbildung B-3

Direktexporte nach Warenarten in 2004 (Total 2)

in % der gesamten Direktexporte



Quelle: EZV.

**Direktexporte nach 14
Warenarten**

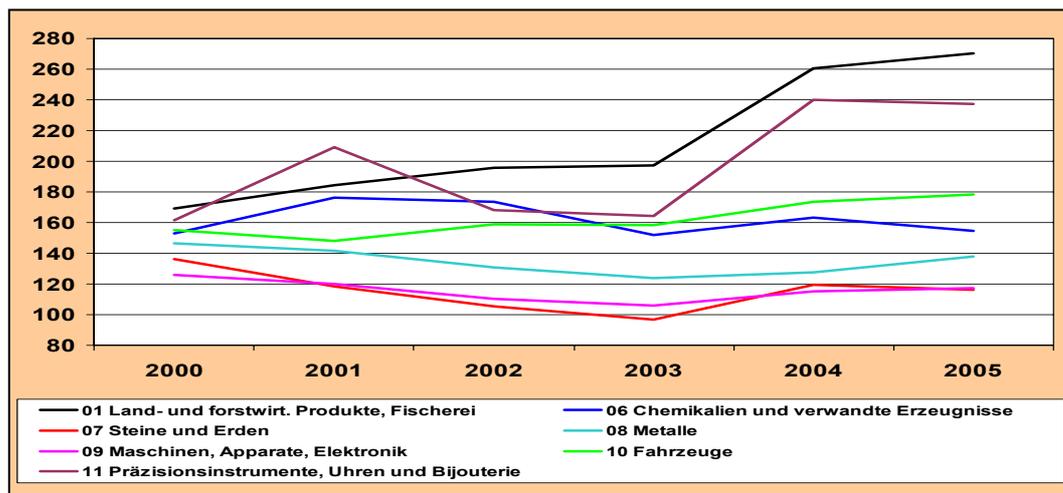
Die Eidgenössische Zollverwaltung erfasst die Direktexporte Liechtensteins auch nach Warenarten. Die beiden Warenarten „09 Maschinen, Apparate, Elektronik“ und „08 Metalle“ haben für die liechtensteinischen Direktexporte eine herausragende Bedeutung. In 2004 erreichten die Direktexporte in diesen beiden Warengruppen einen Anteil von

28% bzw. 19.9% an den gesamten Direktexporten (vgl. Abbildung B-3). Die Warenarten „11 Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie“ bzw. „10 Fahrzeuge“ folgen mit Anteilen von 11.2% und 10.2%. Darüber hinaus haben noch die Warenarten „07 Steine und Erden“ (8.9%) „06 Chemikalien und verwandte Erzeugnisse“ (8.5) und „01 Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei“ (7.5%) eine relative Bedeutung. Alle anderen Warenarten (bis auf die Kunstgegenstände und Antiquitäten) haben Anteile, die zum Teil deutlich unter 2% liegen.

Abbildung B-4

Direktexporte nach Warenarten (Total 2)

Januar bis Juni kumuliert, Index 1995=100



Quelle: EZV.

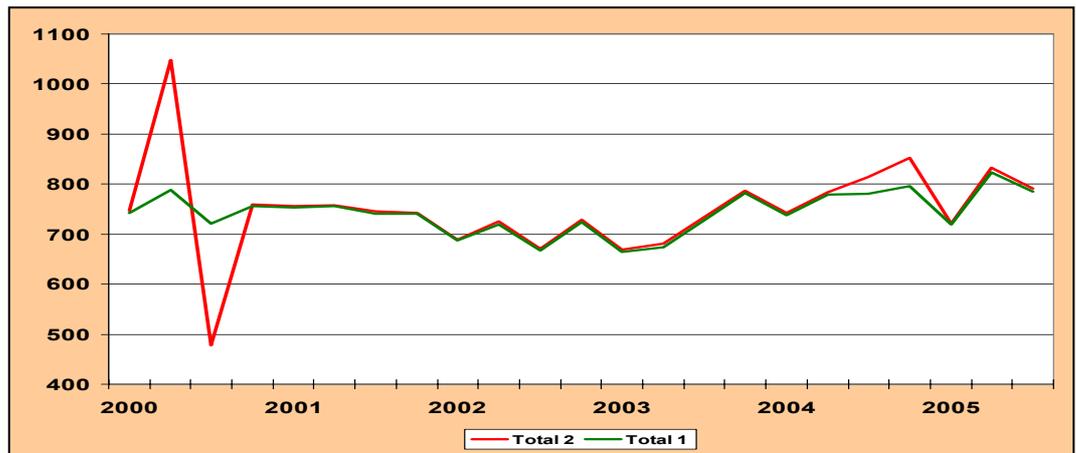
Abbildung B-4 illustriert die zeitliche Entwicklung der Direktexporte in den sieben für Liechtenstein bedeutsamen Warenarten in der Periode Januar bis Juni kumuliert. Die Direktexporte konnten im Zeitraum Januar bis Juni 2005 im Vergleich zur Vorjahresperiode in den Gruppen „01 Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei“ „08 Metalle“ und „10 Fahrzeuge“ gesteigert werden. In den anderen drei Gruppen blieben die Direktexporte im Vergleich zur Periode Januar bis Juni 2004 nahezu unverändert oder gingen zurück (Chemikalien und verwandte Erzeugnisse).

Abgrenzung des Aussenhandels nach Total 1 und Total 2

Der Aussenhandel wird von der Eidgenössischen Zollverwaltung in zwei Abgrenzungen publiziert. Abbildung B-5 enthält die liechtensteinischen Direktexporte für die Abgrenzungen Total 1 und Total 2. Total 2 ist die Gesamtgrösse, in Total 1 sind die nicht-konjunkturrelevanten Ausfuhren von Wertsachen, d.h. „13 Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine“ sowie „14 Kunstgegenstände und Antiquitäten“ ausgeklammert. In der Abbildung ist erkennbar, dass diese Ausfuhren in den Jahren 2000 und 2004 eine Rolle gespielt haben, ansonsten war die jeweilige Differenz relativ gering. Im 3. und 4. Quartal 2004 waren die Differenzen beträchtlich, die Ausfuhren an Wertsachen betragen 32 bzw. 54 Mio. CHF.

Abbildung B-5**Nominale Direktexporte (Total 2 und Total 1)**
in Mio. CHF (Quartal)

Ausreisser im 3. und 4. Quartal 2004 in Abgrenzung Total 2



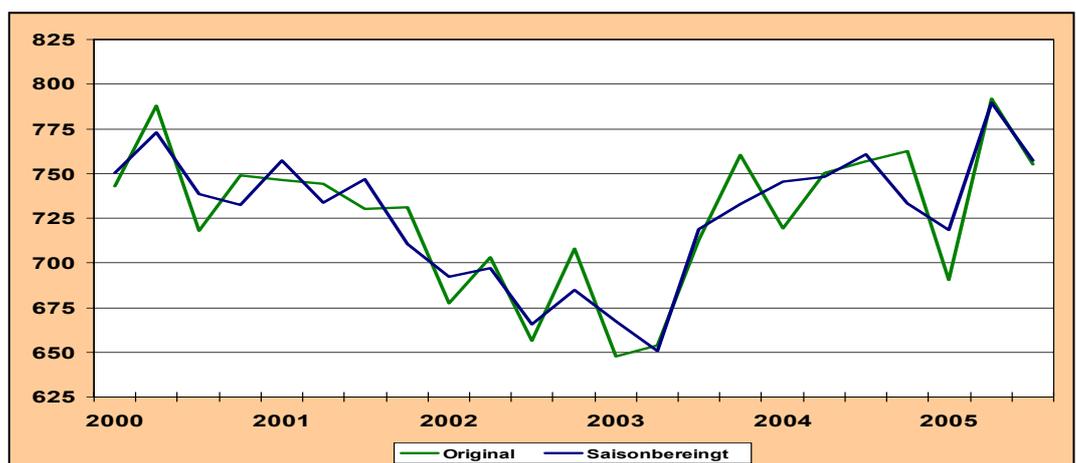
Quelle: EZV.

Konjunkturanalyse anhand der Abgrenzung Total 1

Auf der Basis von Quartalsdaten wird – um nicht unerwünschte, nicht konjunkturrelevante Ausfuhren in der Analyse mit berücksichtigen zu müssen – in der weiteren Vorgehensweise nur noch auf die Abgrenzung Total 1 eingegangen. Abbildung B-5 zeigt, dass die nominalen Direktexporte (Total 1) im 3. und 4. Quartal deutlich schwächer zugenommen haben als im ersten Halbjahr. Diese konjunkturrelevante Abschwächung der Exporte wird in der Abgrenzung Total 2 nicht sichtbar.

Abbildung B-6**Reale Direktexporte Total 1**
in Mio. CHF (Quartal)

Rückgang der realen Direktexporte im 3. Quartal 2005



Quellen: EZV, eigene Berechnungen.

Deflationierung und Saisonbereinigung der Direktexporte

Abbildung B-6 verdeutlicht die Entwicklung der realen Direktexporte, zum einen als Originalreihe und zum anderen als saisonbereinigte Zeitreihe. Die nominalen Direktexporte wurden hierfür mit dem LIK deflationiert. Die Saisonbereinigung ermöglicht die Betrachtung der konjunkturellen Entwicklung im Jahresverlauf unter Ausschaltung regelmässiger saisonal bedingter Effekte (vgl. Anhang 1). Nach dem Rückgang im Winter

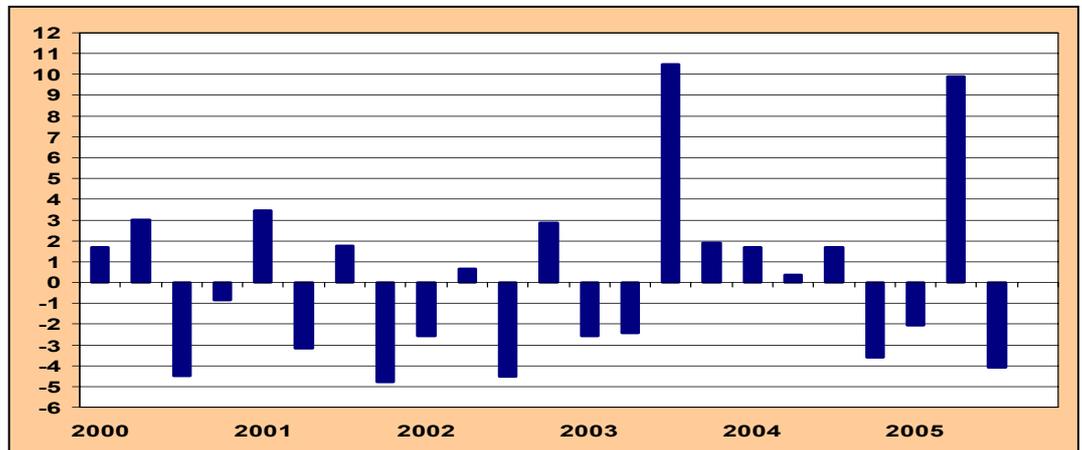
2004/2005 sind die realen saisonbereinigten Direktexporte im 2. Quartal 2005 mit 9.9% gegenüber dem Vorquartal kräftig expandiert (vgl. Abbildung B-7). Zuletzt erfolgte jedoch eine Korrektur nach unten, im 3. Quartal 2005 verringerten sich die realen Direktexporte um 4.1%.

Abbildung B-7

Reale Direktexporte Total 1

Veränderungen gegenüber Vorquartal in %, saisonbereinigt

Volatiler Verlauf im laufenden Jahr 2005



Quellen: EZV, eigene Berechnungen.

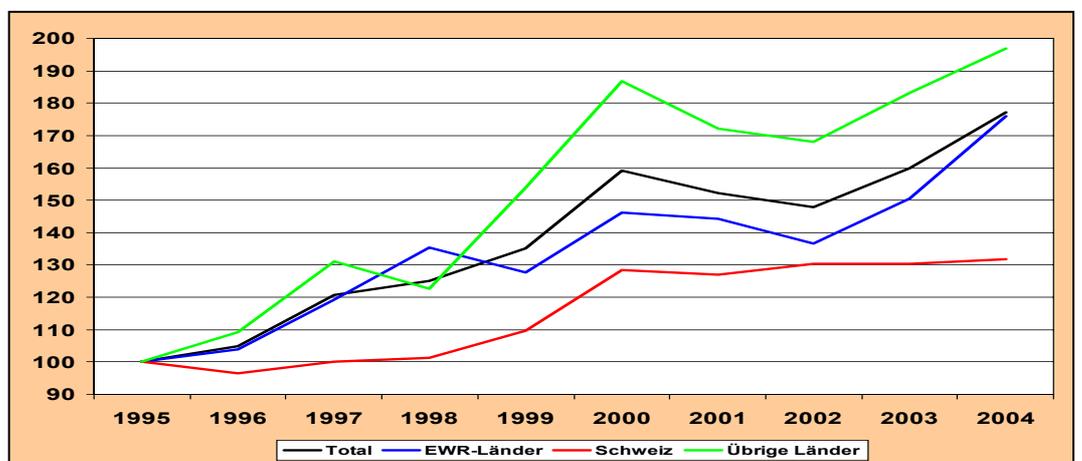
Exportstatistik der LIHK ...

Im Gegensatz zu den Resultaten der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung, die eine Regionalisierung der Ausfuhren und Einfuhren nach den 26 schweizerischen Kantonen und Liechtenstein anbietet, werden in der Exportstatistik der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) die Ausfuhren in die Schweiz ebenfalls erfasst. Insgesamt handelt es sich dabei um den von den LIHK-Industrieunternehmen fakturierten wertmässigen Auslandsumsatz. Die erfassten Ausfuhren beschränken sich selbstverständlich auf die 32 LIHK-Industrieunternehmen im Jahr 2004.

Abbildung B-8

Nominale Ausfuhren der 34 LIHK Industrieunternehmen

Index, 1995=100



Quellen: Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK), eigene Berechnungen.

... weist für 2004 kräftige Zuwächse bei den Exportumsätzen für die Industrieunternehmen aus

Die Exportumsätze der LIHK-Industrieunternehmen insgesamt wuchsen im Jahr 2004 um 10.7% gegenüber dem Jahr 2003, nach einer Zunahme von 8.2% in 2003. Abbildung B-8 verdeutlicht die regionale Entwicklung der Exporte der Industrieunternehmen: Während die Ausfuhren in die Schweiz im Jahr 2004 um gut 1% geringfügig zulegen, konnten die Ausfuhren in die EWR-Länder und in die übrigen Länder um 16.9% bzw. 7.4% gesteigert werden. Die Veränderungsrate der Ausfuhren in die EWR Ländern gegenüber dem Jahr 2003 ist durch die Einbeziehung der 10 neuen Mitgliedsländer seit dem 1. Mai 2004 verzerrt.

Dienstleistungsexporte statistisch kaum erfasst

Die statistischen Angaben der Eidgenössischen Zollverwaltung zu den Direktexporten und der LIHK zu den Ausfuhren ihrer Mitgliedfirmen beziehen sich nur auf Warenexporte. Die liechtensteinischen Dienstleistungsexporte dürften ebenfalls beträchtlich sein. In der Zahlungsbilanzstatistik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) wird Liechtenstein jedoch nicht separat ausgewiesen. Bestandteile der Dienstleistungsexporte sind der Fremdenverkehr, Kommissionserträge, Privatversicherungen, Transithandel sowie Lizenz- und Patenterträge.

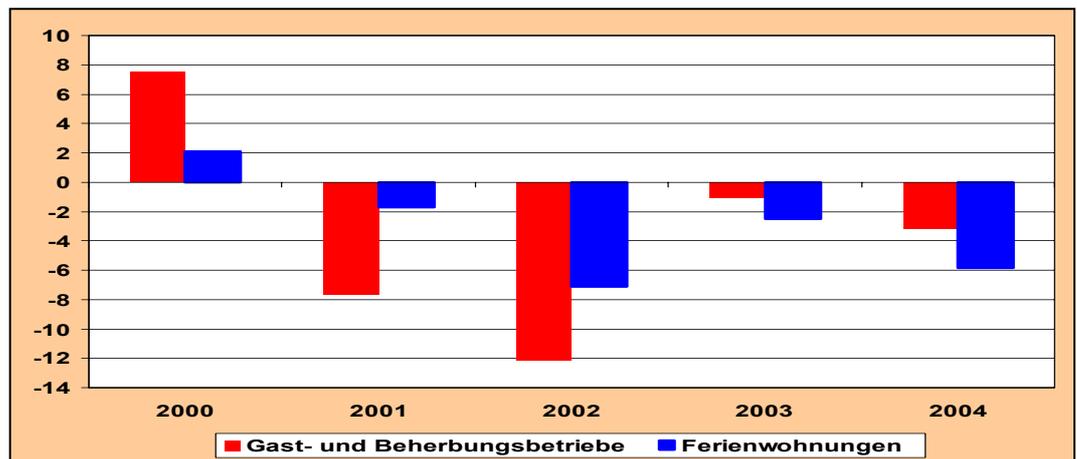
Zahl der Logiernächte in 2004 zwar weiter rückläufig ...

Verfügbare Informationen zu dem Bereich „Dienstleistungsexporten“ liegen für Liechtenstein zur Entwicklung der Tourismusbranche vor. Dieser Branche kommt jedoch im gesamten Sektor „Dienstleistungen“ nur eine sehr untergeordnete Bedeutung zu. Ein zentraler Indikator für die Dienstleistungsexporte der Tourismusbranche sind die Angaben zu den Logiernächten. Die Anzahl der Logiernächte ist seit 2001 rückläufig. Die Übernachtungszahlen in Gast- und Beherbergungsbetrieben gingen 2004 um 3.2% gegenüber dem Vorjahr zurück, nach Rückgängen von 1.1% in 2003 und 12.1% in 2002 (vgl. Abbildung B-9). Auch die Anzahl der Logiernächte in Ferienwohnungen verringerte sich in den letzten Jahren merklich: Nach 7.1% in 2002 und 2.5% in 2003 betrug der Rückgang in 2004 nochmals 5.8% gegenüber dem Vorjahr. Die Übernachtungszahlen in Gast- und Beherbergungsbetrieben liegen aktuell unterhalb des Niveaus von 1964.

Abbildung B-9

Anzahl der Logiernächte

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %



Quelle: AVW: Fremdenverkehrsstatistik.

... aber für das Jahr 2005 deutet sich eine Trendwende an.

Gemäss der Fremdenverkehrsstatistik von Oktober 2005 deutet sich jedoch für das Jahr 2005 eine Trendwende an. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2005 lag die Anzahl der Logiernächte in Liechtenstein insgesamt um 7.1% über der Anzahl im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Prognose der realen Direktexporte auf Basis einer ökonomischen Schätzung

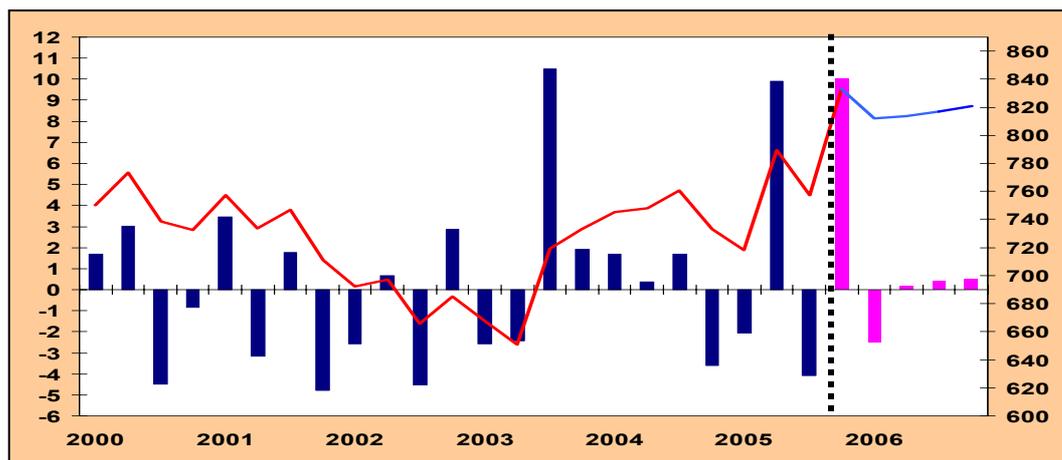
Die Prognose der realen Direktexporte (Total 1, saisonbereinigte Basis) für die Jahre 2005 und 2006 basiert auf einer ökonomischen Schätzung. Als Erklärungsvariablen gehen in die Schätzgleichung das reale BIP-Wachstum im Euro-Raum, das reale BIP-Wachstum in der Schweiz, der realer Aussenwert des Schweizer Franken und Umfrageergebnisse aus dem Konjunkturtest ein (vgl. zu der Vorgehensweise KOFL Konjunkturbericht 2004).

Jahreszuwächse der realen Direktexporte in 2005 und 2006 bei 3.5% bzw. 5.5%

Abbildung B-10

Reale Direktexporte Total 1 mit Prognose

Veränderungen gegenüber Vorquartal in % (LHS), saisonbereinigt und in Mio. CHF (RHS), Quartal



Quellen: EZV, eigene Berechnungen, KOFL Prognose.

Abbildung B-10 illustriert die Entwicklung der realen saisonbereinigten Direktexporte im Quartalsverlauf. Insgesamt werden die Direktexporte in 2005 und 2006 weiter zulegen. Durch den stark volatilen Verlauf in den ersten drei Quartalen des Jahres 2005 – bedingt durch die schleppende weltwirtschaftliche Dynamik – ist im Jahresergebnis mit einem realen Zuwachs von 3.5% zu rechnen, nach 7.7% in 2004. Die sich wieder etwas beschleunigende Weltkonjunktur im Winterhalbjahr 2005/2006, insbesondere in Westeuropa, wirkt unterstützend auf die liechtensteinischen Direktexporte. Im Jahresdurchschnitt 2006 wird die reale Zunahme bei 5.5% liegen.

B.2. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Gesamtbeschäftigung gemäss Inlandprinzip in 2004 um 1.7% gewachsen

Die Beschäftigung (gemäss Inlandprinzip) in Liechtenstein ist auf Basis eines starken Zupendlerstroms seit Anfang der 90er Jahre stark gewachsen, insbesondere in den Jahren 1999 bis 2001. In 2002 kam es jedoch – im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – zu einem Einbruch der Beschäftigung. Erstmals seit 1992 ging die Beschäftigung auf Basis von Vollzeitäquivalenten (Teilzeitbeschäftigte umgerechnet in Vollzeitstellen) zurück. Nachdem die Beschäftigung bereits im Jahr 2003 um 0.8% gewachsen war, nahm sie durch das verbesserte gesamtwirtschaftliche Umfeld im Jahr 2004 um 1.7% zu, ausgedrückt in Vollzeitäquivalente betrug der Zuwachs 1.2% gegenüber 2003 (vgl. Abbildung B-11). Die Entwicklung übertraf damit die in der KOFL-Prognose vom 2. Dezember 2004 erwarteten Zuwächse von 1.3% bzw. 1.0% geringfügig.

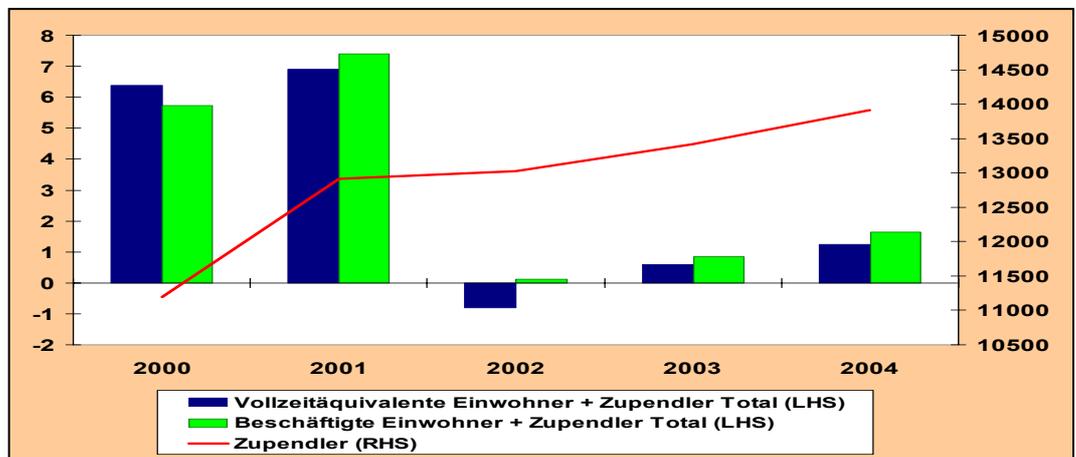
Rückgang der beschäftigten Einwohner

Die erwähnten Zunahmen der Beschäftigung insgesamt beziehen sich auf die Anzahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich den Zupendlern, d.h. die Erwerbstätige, die in Liechtenstein wohnen und arbeiten, zuzüglich den Erwerbstätigen, die im Ausland wohnen und in Liechtenstein arbeiten (Zupendler). Abbildung B-12 zeigt, dass die Entwicklung der Erwerbstätigkeit gemäss Inlandkonzept sehr unterschiedlich verläuft. Die starken Beschäftigungszuwächse in 2000 und 2001 waren durch den kräftigen Zupendlerstrom bedingt, jedoch hat die Anzahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner stets ebenfalls zulegen können. In den letzten drei Jahren ist die Anzahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner rückläufig. Dies drückt sich auch in einer zunehmenden Anzahl an Erwerbstätigen aus, die in Liechtenstein wohnen, aber im Ausland arbeiten (Wegpendler). Insgesamt deutet diese Entwicklung auf eine zunehmende internationale Integration der Arbeitsmärkte hin, die aus allokativer Sicht durchaus positiv zu beurteilen ist, erlaubt sie doch das Qualifikationsprofil der Arbeitnehmer und die Anforderungen der Arbeitgeber auf effiziente Weise zum Ausgleich zu bringen.

Abbildung B-11

Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Inlandprinzip)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (LHS) und Personen (RHS), per 31.12.

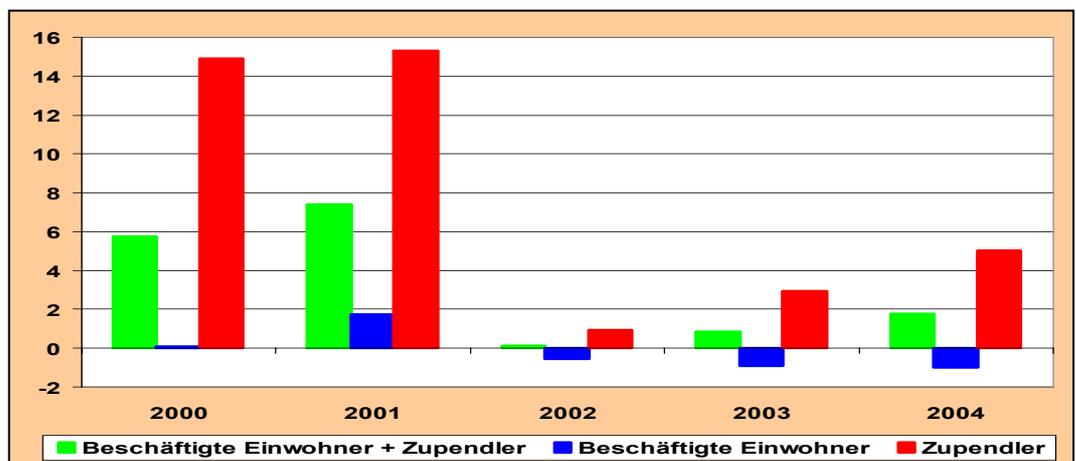


Quelle: Amt für Volkswirtschaft (AVW): Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik.

Abbildung B-12

Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Inlandprinzip)

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12.



Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik.

Gesamtwirtschaftliche Beschäftigungszunahme 2004 getragen durch den Zuwachs im Dienstleistungssektor

Tabelle B-1 enthält Angaben zur Beschäftigung nach Sektoren und Branchen auf der Basis von Vollzeitäquivalenten. Die Branchen sind gemäss Noga-Abteilungen den drei Sektoren zugeteilt. Im Jahr 2004 stagnierte die Zahl der vollzeitäquivalenten Beschäftigten im Sektor 2 (Produktion) im Vergleich zu 2003 nahezu (-0.1%). Die Beschäftigung in Sektor 3 (Dienstleistungen) expandierte in 2004 dagegen um 2.5% gegenüber 2003. Die 10 Branchen mit den höchsten Beschäftigungsanteilen an der Beschäftigung insgesamt in Liechtenstein sind in Tabelle B-1 farbig markiert. Die stärksten Zuwächse wurden in den Branchen „90-93 Erbringung sonstiger Dienstleistungen“ (7.2%) und „70-74 Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen“ (4.9%) erzielt.

Tabelle B-1
Vollzeitäquivalente Beschäftigung nach Branchen
Per 31.12.

	2000	2001	2002	2003	2004	Anteil ¹⁾	Ver. ²⁾
Erwerbszweig Sektor 1 (Landwirtschaft)	321	336	336	356	356	1.3	0.0
01-05 Land- und Forstwirtschaft		336	336	356	356	1.3	0.0
Erwerbszweig Sektor 2 (Produktion)	11710	12'533	12'409	12'545	12'533	47.0	-0.1
14 Bergbau, Gewinnung Steine und Erden		45	44	44	41	0.2	-6.8
15-16 Herstellung Nahrungsmittel, Getränke, Tabakverarbeitung		1'551	1'523	1'501	1'578	5.9	5.1
17-18 Herstellung Textilien und Bekleidung		158	133	123	106	0.4	-13.8
20 Be- und Verarbeitung Holz (ohne Herstellung Möbel)		318	279	290	206	0.8	-29.0
21-22 Papier-, Verlags- und Druckgewerbe		288	287	263	256	1.0	-2.7
24 Chemische Industrie		146	144	157	150	0.6	-4.5
25 Herstellung Gummi- und Kunststoffwaren		61	61	65	85	0.3	30.8
26 Herstellung sonstige Produkte aus nichtmetallischen Mineralien		573	544	519	518	1.9	-0.2
27-28 Erzeugung und Bearbeitung Metall; Herstellung Metallerzeugnisse		1'247	1'206	1'239	1'047	3.9	-15.5
29 Maschinenbau		1'788	1'767	1'841	1'871	7.0	1.6
30-33 Herstellung elektrischer/elektronischer Geräte; Feinmechanik, Optik		2'370	2'308	2'332	2'394	9.0	2.7
34-35 Fahrzeugbau		1'354	1'422	1'437	1'517	5.7	5.6
36-37 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe		194	192	167	195	0.7	16.8
40-41 Energie- und Wasserversorgung		182	185	194	197	0.7	1.5
45 Baugewerbe		2'259	2'316	2'371	2'373	8.9	0.1
Erwerbszweig Sektor 3 (Dienstleistungen)	12'658	13'535	13'443	13'437	13'775	51.7	2.5
50-52 Handel, Reparatur		1'984	1'992	2'008	2'011	7.5	0.1
55 Gastgewerbe		773	740	752	751	2.8	-0.1
60-64 Verkehr, Nachrichtenübermittlung		1'160	1'017	922	938	3.5	1.7
65-67 Kredit- und Versicherungsgewerbe		1'897	1'935	1'818	1'875	7.0	3.1
70-74 Immobilien, Informatik, Dienstleistungen für Unternehmen		2'319	2'220	2'056	2'156	8.1	4.9
74.11/74.12 Rechtsberatung, Treuhandwesen		1'588	1'582	1'866	1'934	7.3	3.6
75 Öffentliche Verwaltung		1'197	1'254	1'286	1'286	4.8	0.0
80 Unterrichtswesen		690	694	706	723	2.7	2.4
85 Gesundheits- und Sozialwesen		1'026	1'108	1'137	1'160	4.4	2.0
90-93 Erbringung sonstiger Dienstleistungen		697	693	664	712	2.7	7.2
95 Private Haushalte		168	151	166	169	0.6	1.8
99 Exterritoriale Organisationen / Zollämter		56	56	55	59	0.2	7.3
Total	24'688	26'403	26'189	26'338	26'665	100.0	1.2

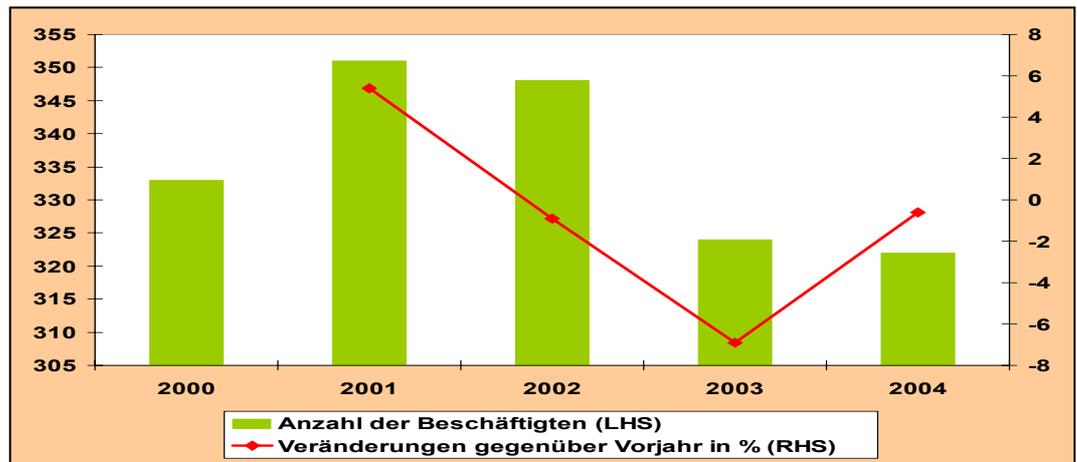
Quelle: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, eigene Berechnungen.

Leichter Rückgang der Beschäftigung in den LIHK-Dienstleistungsunternehmen im Jahr 2004

Die Anzahl der Beschäftigten bei den LIHK-Dienstleistungsunternehmen ist im Jahr 2004 mit 322 im Vergleich zum Vorjahr um 0.6%, zurückgegangen, nachdem sich im Jahr 2003 die Beschäftigung um 6.9% verringerte (vgl. Abbildung B-13). Die meisten Angestellten arbeiteten im Jahr 2003 entweder im Bereich Logistik (45%) oder im Bereich Marketing und Verkauf (43%). Rund 11% sind in der Verwaltung tätig.

Abbildung B-13**Anzahl der Beschäftigten der LIHK Dienstleistungsunternehmen**

Personen (LHS) und Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (RHS)



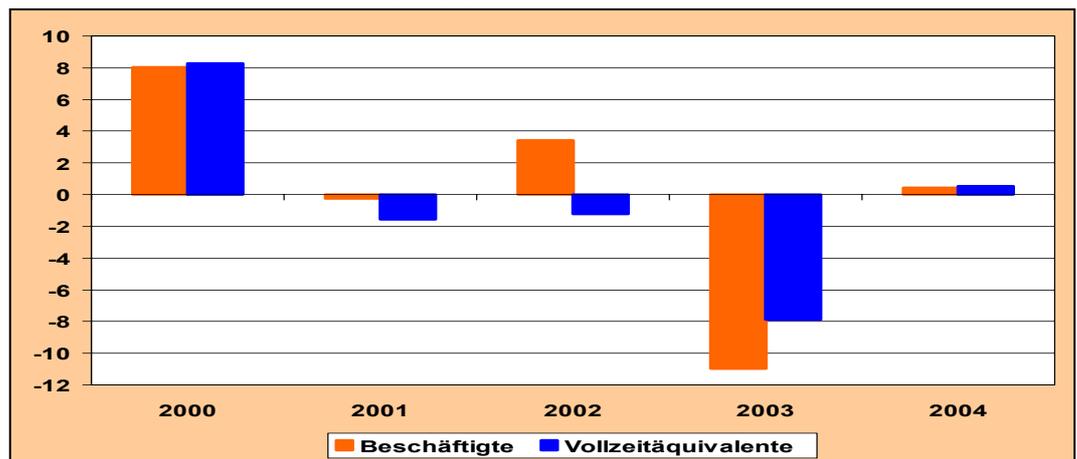
Quelle: LIHK Jahresbericht 2003, Angaben für 2004 bislang unveröffentlicht.

Leichter Beschäftigungszuwachs bei den Banken in 2004

Die Bankstatistik 2004 macht folgende Angaben zur Beschäftigungsentwicklung im Bankensektor: Ende Dezember 2004 waren bei den liechtensteinischen Banken im Inland 1'494 Vollzeitäquivalente (Teilzeitstellen in Vollzeitstellen umgerechnet) beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Zuwachs um 0.5%, nach einer Abnahme in 2003 um 7.9%. Die Arbeitsplatz- und Beschäftigungsstatistik weist für die Branche „65-67 Kredit- und Versicherungsgewerbe“ im Jahr 2004 1'875 Vollzeitäquivalente und für das Jahr 2003 1'818 Vollzeitäquivalente aus. Dies entspricht einem Anstieg der Beschäftigung um 3.1%.

Abbildung B-14**Personalbestand der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, per 31.12.



Quelle: Bankstatistik.

Positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) setzte sich im Jahr 2005 fort

Konjunkturumfragen zum Beschäftigungsstand in der Industrie und warenproduzierendes Gewerbe

Leichter Anstieg der Beschäftigung im Baugewerbe in 2005 zu erwarten

Erste provisorische Daten des Amtes für Volkswirtschaft zur Beschäftigung in 2005 deuten darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Inlandkonzept) weiter fortgesetzt hat. Im August 2005 lag die Zahl der beschäftigten Einwohner zuzüglich der Zupendler um 0.6% über dem Vorjahresstand. Während die Zupendler im August 2005 um 2.7% gegenüber dem Vorjahresmonat zunahmen, ging die Zahl der in Liechtenstein beschäftigten Einwohner weiter um 1.3% zurück.

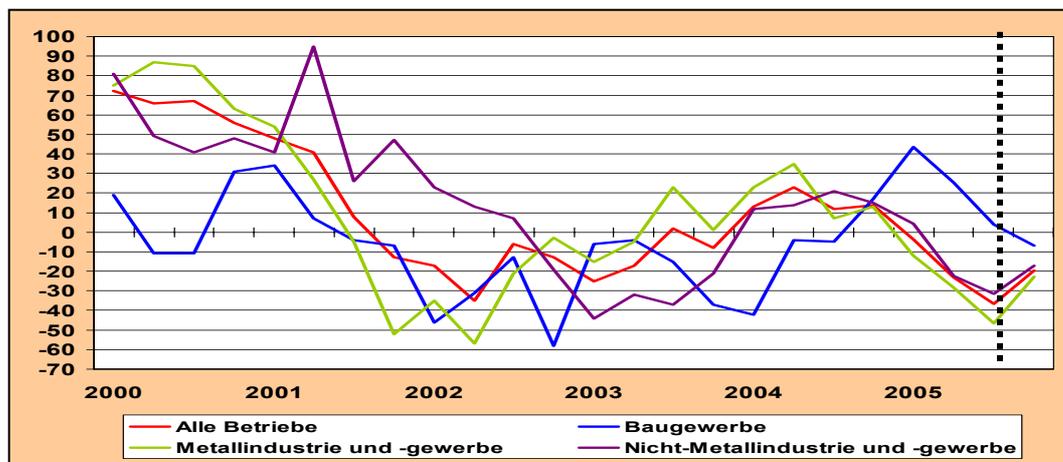
Weitere Informationen zur Beschäftigungsentwicklung in 2005 liefert die vom Amt für Volkswirtschaft in der Industrie und im produzierenden Gewerbe durchgeführte vierteljährliche Konjunkturumfrage. Die antwortenden Unternehmen repräsentieren rund zwei Drittel der Beschäftigten des Wirtschaftsbereiches. Ein entsprechendes Pendant im Dienstleistungssektor fehlt. Um regelmässige saisonale Schwankungen innerhalb eines Jahres herauszufiltern, berechnet die KOFL als Ergänzung zu den jeweiligen originären Indexreihen, die sich aus den subjektiven Antworten der Befragten ergeben, saisonbereinigte Werte.

Die Beschäftigung im Baugewerbe dürfte sich in 2005 leicht erhöhen. In den ersten drei Quartalen 2005 meldeten die befragten Unternehmen mehrheitlich Erhöhungen des Personalbestandes. Für das 4. Quartal 2005 wird jedoch mit einem Rückgang des Personalbestands gerechnet. In den Bereichen Metallindustrie und -gewerbe bzw. Nicht-Metallindustrie und -gewerbe ist dagegen kaum mit Beschäftigungsanstiegen zu rechnen. Die Meldungen deuten eher auf einen Personalabbau hin (vgl. Abbildung B-15).

Abbildung B-15

Konjunkturtest : Personalbestand

Saldo, saisonbereinigt



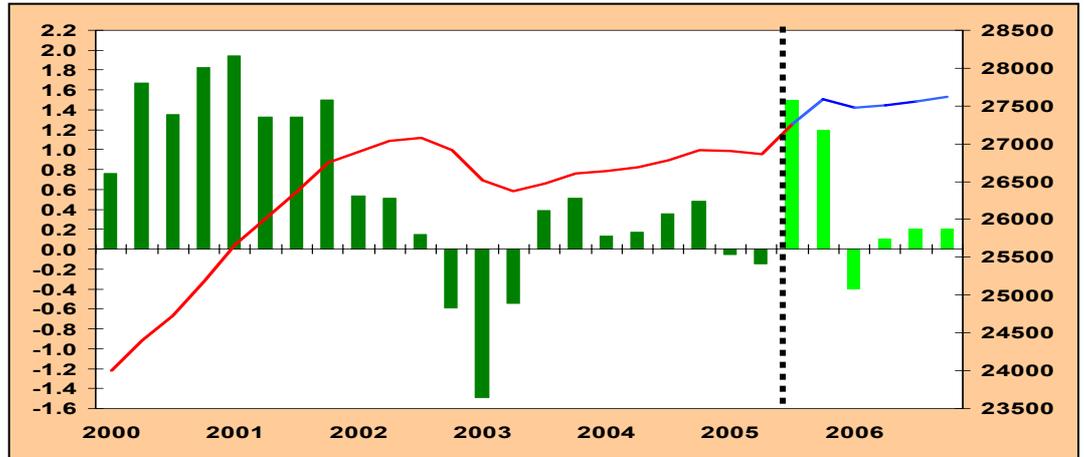
Quelle: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen.

Prognose der vollzeitäquivalenten Beschäftigung auf Basis einer ökonomischen Schätzung

Die Prognose der vollzeitäquivalenten Beschäftigung für die Jahre 2005 und 2006 erfolgt auf saisonbereinigter Basis und basiert auf einer ökonomischen Schätzung. In der Schätzgleichung werden folgende Erklärungsvariablen berücksichtigt: Vollzeitäquivalente Beschäftigung Schweiz, BIP Schweiz, Direktexporte FL und Umfrageergebnisse aus dem Konjunkturtest. Datenbasis für diese Schätzung sind Monatswerte für die Vollzeitäquivalente, die das Amt für Volkswirtschaft seit Anfang 1998 ausweist. Die Originaldaten wurden von der KOFL saisonbereinigt.

Abbildung B-16
Vollzeitäquivalente Beschäftigung mit Prognose
 Veränderungen gegenüber Vorquartal in % (LHS), saisonbereinigt
 und Anzahl VZÄ (RHS), Quartal

Zunahme der Beschäftigung in 2005 um 0.9%



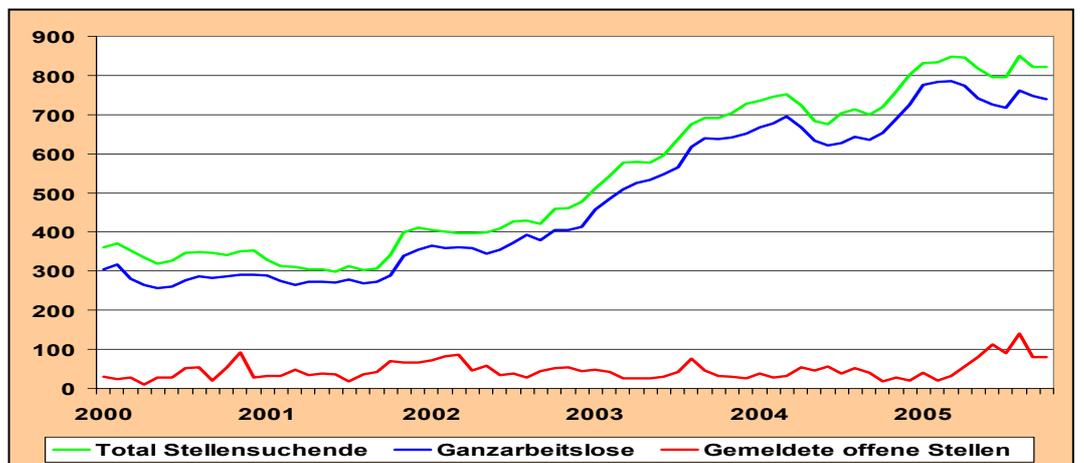
Quellen: AVW: Beschäftigungs- und Arbeitsplätzestatistik, eigene Berechnungen, KOFL Prognose.

Die Beschäftigungsentwicklung in den ersten zwei Quartalen 2005 war auf der Basis von saisonbereinigten Quartalsdaten leicht rückläufig. Im 3. und 4. Quartal 2005 dürfte die Beschäftigung jedoch zulegen können. In 2005 ist insgesamt mit einer Zuwachsrate von 0.9% gegenüber 2004 zu rechnen. Die Beschäftigungsdynamik ist im gesamtwirtschaftlichen Kontext eher moderat. Für das Jahr 2006 ist – bedingt durch eine verbesserte gesamtwirtschaftliche Konjunkturlage – wieder mit einer stärkeren Beschäftigungszunahme zu rechnen. Prognostiziert wird eine Zunahme von 2.1% gegenüber dem Jahr 2005.

740 Ganzarbeitslose im Oktober 2005

Nachdem die Zahl der Ganzarbeitslosen im Sommer 2004 leicht zurückgegangen war, stieg die Arbeitslosigkeit ab dem Herbst wieder an und erreichte im März 2005 mit 786 Personen einen Rekordstand (vgl. Abbildung B-17). Ab April 2005 ging die Arbeitslosenzahl leicht zurück, im Oktober betrug sie 740 Personen. Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen hat sich seit März 2005 deutlich erhöht und lag zuletzt im Oktober bei 81.

Abbildung B-17
Stellensuchende, Ganzarbeitslose und offene Stellen
 Personen und Anzahl der Stellen



Quelle: AVW: Arbeitsvermittlung.

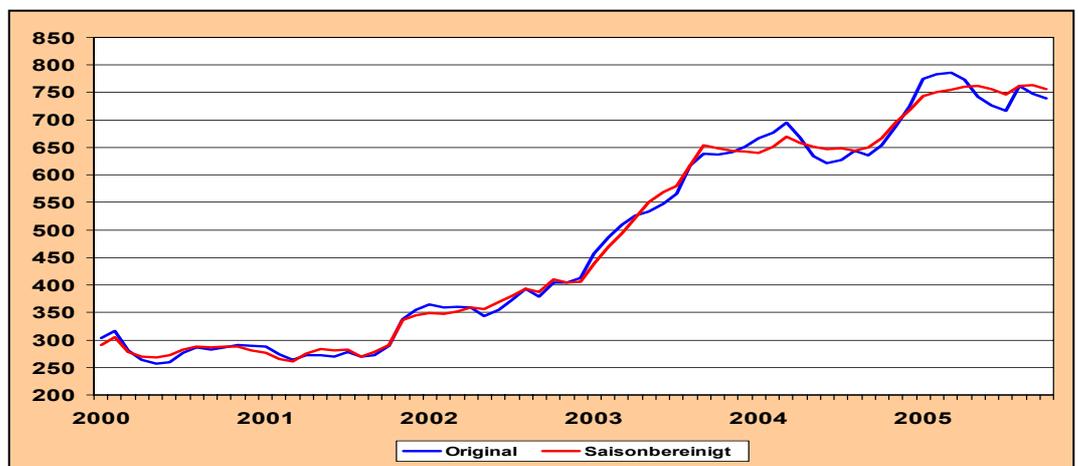
Stagnation der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl

Auf Basis saisonbereinigter Zahlen der Ganzarbeitslosen (Saisonbereinigung wird durch die KOFL durchgeführt) stagnieren die Arbeitslosenzahlen praktisch seit Jahresbeginn 2005. Anhand Abbildung B-18 ist diese „Plateaubildung“ deutlich zu erkennen. Es fällt auf, dass bereits im Zeitraum Herbst 2003 bis Herbst 2004 die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl für mehrere Monate auf einem Niveau von ca. 650 Ganzarbeitslosen stagnierte. Im Verlauf des Jahres 2005 hat sich nun das Niveau auf ca. 750 Ganzarbeitslose nach oben verschoben, trotz einer ansprechenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in 2004. Dies deutet darauf hin, dass die momentane Arbeitslosigkeit eher ein strukturelles als ein konjunkturelles Problem darstellt. Die Arbeitslosigkeit in Liechtenstein ist ein nicht zu vernachlässigendes sozialpolitisches Problem, liegt sie doch im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höher. Die Ursachen für die Arbeitslosigkeit in Liechtenstein sind noch zu untersuchen.

Abbildung B-18

Ganzarbeitslose

Personen



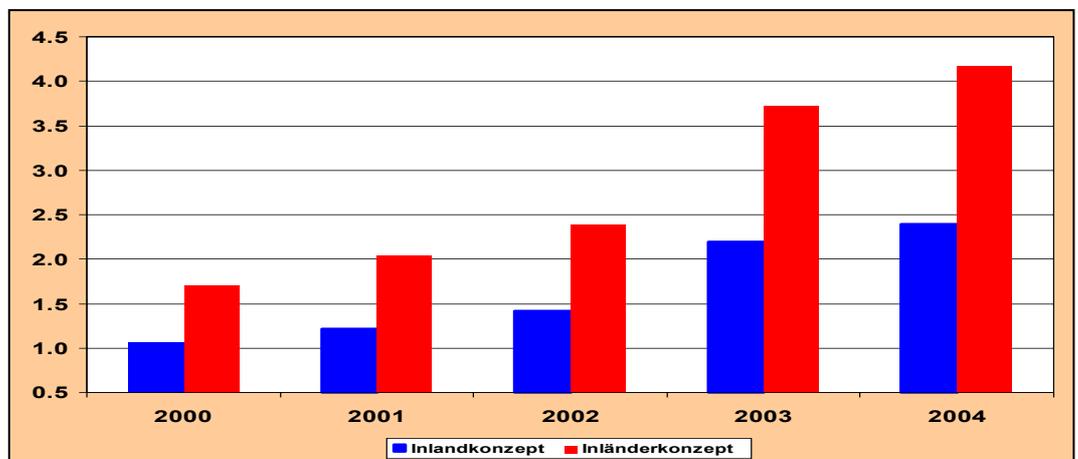
Quellen: AVW: Arbeitsvermittlung, eigene Berechnungen.

Abbildung B-19

Arbeitslosenquote

in %, per 31.12.

Arbeitslosenquote
2004 bei 2.4% (In-
landkonzept) bzw.
4.2% (Inländer-
konzept)



Quellen: AVW, eigene Berechnungen.

Internationaler Vergleich der Arbeitslosenquoten nur auf Basis des Inländerkonzepts möglich

Korrespondierend mit dem Anstieg der Arbeitslosenzahl seit dem Sommer 2004 ist auch die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) ab dem Herbst angestiegen. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote (Inlandkonzept) bei 2.4%, nach 2.2% im Dezember 2003 und 1.4% im Dezember 2002 (vgl. Abbildung B-19). Die KOFL weist darauf hin, dass für einen internationalen Vergleich der Arbeitslosenquoten nicht das Inlandkonzept, sondern das Inländerkonzept bei der Erfassung der Erwerbspersonen angewendet werden sollte¹. Das Amt für Volkswirtschaft berechnet die Arbeitslosenquote auf Basis des Inlandkonzepts. Die Erwerbspersonen ergeben sich hiernach als Summe der registrierten Ganzarbeitslosen zuzüglich der beschäftigten Einwohner und der Zupendler (vgl. Tabelle B-2). International üblich werden die Arbeitslosenquoten jedoch auf Basis des Inländerkonzepts bestimmt, d.h. zu den registrierten Ganzarbeitslosen werden die beschäftigten Einwohner und die Wegpendler gezählt. Für Liechtenstein ergeben sich bei der Ermittlung der Arbeitslosenquote nach dem Inlandprinzip und nach dem Inländerprinzip erhebliche Differenzen. Im Dezember 2004 lag die Arbeitslosenquote gemäss Inlandkonzept bei 2.4%, nach dem Inländerprinzip lag sie bei 4.2%. Die Arbeitslosenquote nach dem Inländerprinzip muss herangezogen werden, wenn die Arbeitslosenquote Liechtensteins international verglichen werden soll.

Tabelle B-2

Ermittlung der Arbeitslosenquote 2004

Personen und in %, per 31.12.

1. Registrierte Ganzarbeitslose	725
2. Beschäftigte Einwohner	15.489
3. Zupendler	14.087
4. Wegpendler	1.146
5. Erwerbspersonen (Inlandkonzept: 1.+2.+3.)	30.301
6. Erwerbspersonen (Inländerkonzept: 1.+2.+4.)	17.360
7. Arbeitslosenquote (Inlandkonzept: 1./5.*100)	2.4%
8. Arbeitslosenquote (Inländerkonzept: 1./6.*100)	4.2%

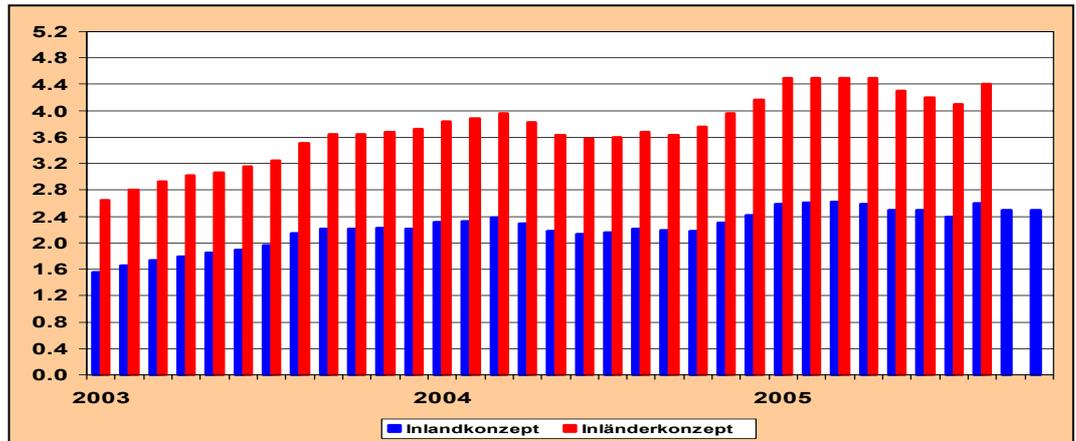
Quellen: AVW, eigene Berechnungen

Die Arbeitslosenquote nach dem Inlandkonzept lag im Verlauf des Jahres 2005 zwischen 2.4% und 2.6%, im Oktober 2005 betrug sie 2.5%. Die Ermittlung der monatlichen Arbeitslosenquote nach dem Inländerkonzept für das Jahr 2005 kann anhand von provisorischen Zahlen des Amtes für Volkswirtschaft bis einschliesslich August bestimmt werden. Bei den approximativen Berechnungen gehen die monatlichen Zahlen für die Beschäftigten und Zupendler ein. Für die Wegpendler liegen keine monatlichen Angaben vor. Hier wurde vereinfachend angenommen, dass die Zahl der Wegpendler von Dezember 2004 konstant gehalten werden kann. Provisorische Berechnungen der KOFL ergeben für den August 2005 eine Arbeitslosenquote (Inländerkonzept) von 4.4% (vgl. Abbildung B-20).

¹ Schlag, C.-H. (2005), Messung von Erwerbs- und Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich: Liechtenstein und seine Nachbarländer, KOFL Working Paper No. 2, Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, Vaduz.
http://www.kofl.li/dok/publikationen/working_papers_2_05.pdf

Abbildung B-20**Arbeitslosenquote**

In %, Monatswerte



Bei der provisorischen Berechnung der Arbeitslosenquote gemäss Inländerkonzept für das Jahr 2005 wurde die Zahl der Wegpendler vom Dezember 2004 konstant gehalten.

Quellen: AVW, eigene Berechnungen.

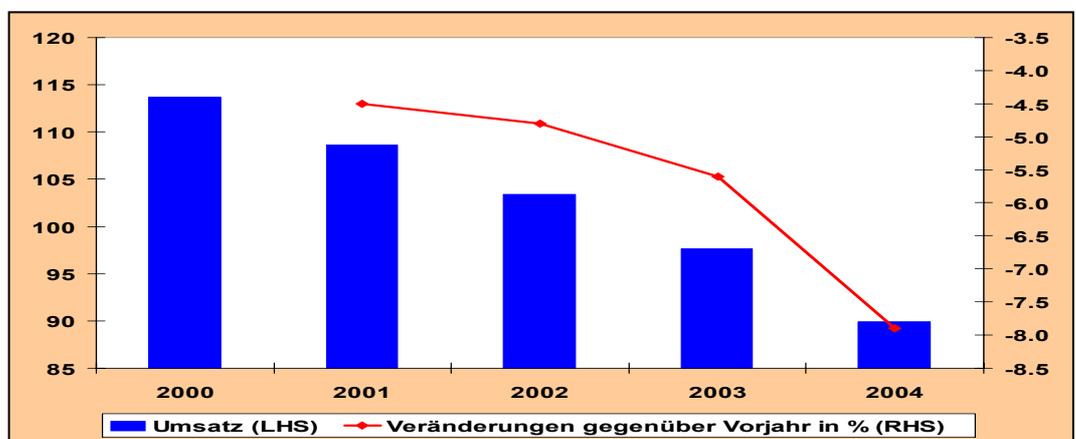
B.3. Gesamtwirtschaftliche Produktion

VGR FL hat bislang noch keine Ergebnisse für 2002-2004 vorgelegt

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) hat für die gesamtwirtschaftliche Produktion (Bruttoinlandprodukt) bislang Ergebnisse für die Jahre 1998 bis 2001 vorgelegt. Damit fehlen Resultate für die vergangenen drei Jahre 2002 bis 2004. Im internationalen Vergleich ist dies sehr unüblich, erklärt sich jedoch durch die Vorgehensweise der VGR FL, die speziell auf die Verhältnisse in Liechtenstein abgestellt ist. Der Datenstand bzgl. der VGR FL und damit für das Bruttoinlandprodukt hat sich also im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht 2004 nicht verändert. Eine erste, behelfsmässige Einschätzung der Wertschöpfungsentwicklung in den Jahren 2002 bis 2004 wird für ein Teil der liechtensteinischen Volkswirtschaft (vgl. Anhang 3) anhand vorliegender Statistiken der LIHK und des Bankenverbandes bzw. der Finanzmarktstatistik vorgenommen.

Abbildung B-21**Umsatz der LIHK Dienstleistungsunternehmen**

Mio. CHF (LHS) und Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (RHS)



Quelle: LIHK Jahresbericht 2003, Angaben für 2004 bislang unveröffentlicht.

Dienstleistungsstatistik der LIHK weist für 2004 einen Umsatzrückgang aus

Bankstatistik weist einen Rückgang der Bilanzsumme ...

... einen kräftigen Zuwachs beim Reingewinn aus.

Finanzmarktstatistik vorgelegt

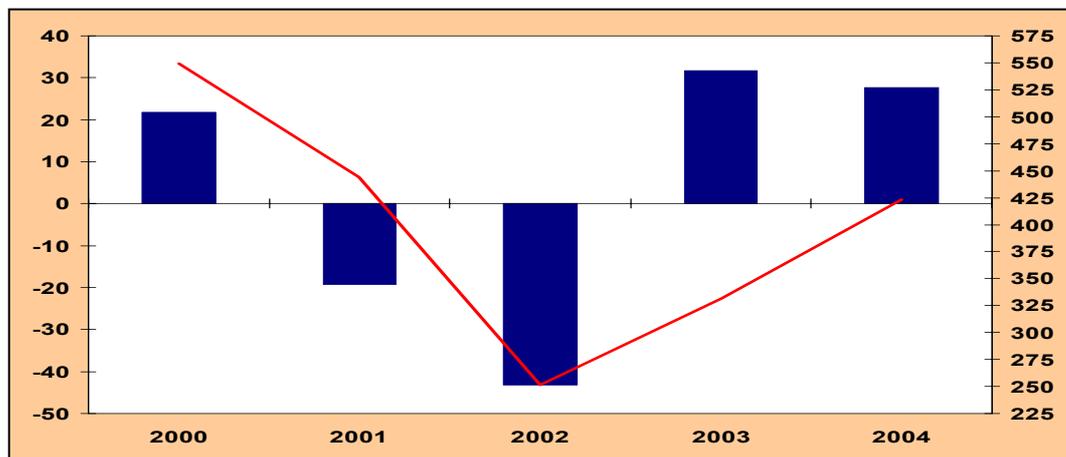
Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer zählt sechs Dienstleistungsunternehmen zu ihren Mitgliedern. Diese erwirtschafteten im Jahr 2004 einen Umsatz von 89.9 Mio. CHF, dies entspricht einem Rückgang von 7.9% gegenüber dem Vorjahr (vgl. Abbildung B-21). Damit setzte sich der negative Trend der beiden Vorjahre mit Umsatzrückgängen von 5.6% in 2003 und 4.8% in 2002 weiter fort.

Der Wirtschaftsbereich „Finanzdienstleistungen“ hat gemäss VGR FL im Jahr 2001 knapp 30% der gesamten liechtensteinischen Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Hierbei handelt es sich insbesondere um das Kreditgewerbe, das Versicherungsgewerbe, die Rechtsberatung und die Treuhand. Die Bankstatistik erhebt jährlich Informationen bei den in Liechtenstein tätigen Bankinstituten, nicht erfasst werden die Geschäftstätigkeiten der Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Für das Geschäftsjahr 2004 lieferten 15 befragte Banken dem Amt für Volkswirtschaft statistische Angaben. In 2004 reduzierte sich die Bilanzsumme aller Banken im Vergleich zum Vorjahr um 2.0% auf 34.2 Mrd. CHF, nachdem im Vorjahr noch ein Zuwachs von 6.9% realisiert werden konnte. Der Jahresgewinn stieg jedoch um 27.7% auf 423.6 Mio. CHF (vgl. Abbildung B-22).

Abbildung B-22

Reingewinn der liechtensteinischen Banken

Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (LHS) und in Mio. CHF (RHS)



Quelle: Bankstatistik.

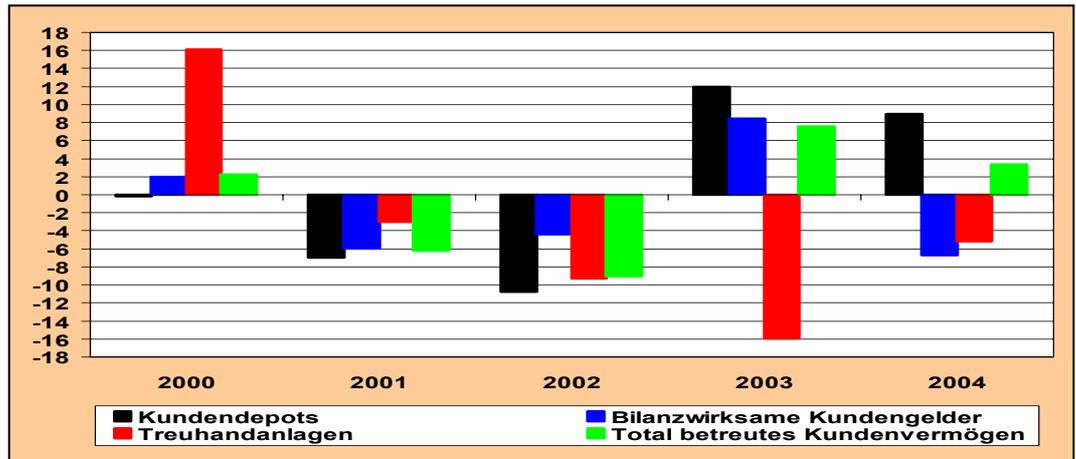
Zum Jahresende 2004 wiesen die liechtensteinischen Banken insgesamt 107 Mrd. CHF an betreutem Kundenvermögen aus. Damit konnte der Vorjahresstand um 3.4% übertroffen werden, nach einer Zunahme um 7.6% in 2003. Das bilanzwirksame Kundenvermögen belief sich am Jahresende 2004 auf 25.8 Mrd. CHF, im Vergleich zum Vorjahr nahm es damit um 6.7% ab, nachdem es 2003 noch um 8.4% zulegen konnte. Im nicht bilanzwirksamen Geschäft betreuten die meldenden Banken 71.5 Mrd. CHF als Kundendepots und 9.6 Mrd. CHF als Treuhandanlagen. Während sich die Kundendepots um 9% gegenüber dem Vorjahr erhöhten, verringerten sich die Treuhandanlagen um 5.2%.

In der neuen liechtensteinischen Finanzmarktstatistik sind neben den Banken auch Investmentunternehmen, Versicherungsunternehmen und Freiberufler (Treuhandhändler, Treuhandgesellschaften, Rechtsanwälte, Rechtsagenten, Patentanwälte und Wirtschaftsprüfer) erfasst. Ende 2003 betrug das Vermögen aller inländischen Investmentunternehmen knapp 12 Mrd. CHF, dies entsprach einer Steigerung um 96.4% gegenüber dem Vorjahr, nach 8.9% in 2002. Bei den Versicherungsunternehmen betragen in 2003 die gebuchten Brutto-Prämien knapp 1.5 Mrd. CHF, das Prämienvolumen konnte damit im Vergleich zu 2002 um fast 120% gesteigert werden. Das Eigenkapital der Versicherungsunternehmen betrug Ende 2003 475 Mio. CHF. Dies bedeutet eine Steigerung von fast 70% gegenüber dem Vorjahreswert.

Abbildung B-23**Betreutes Kundenvermögen der liechtensteinischen Banken**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %

Anstieg des betreuten Kundenvermögens in 2004



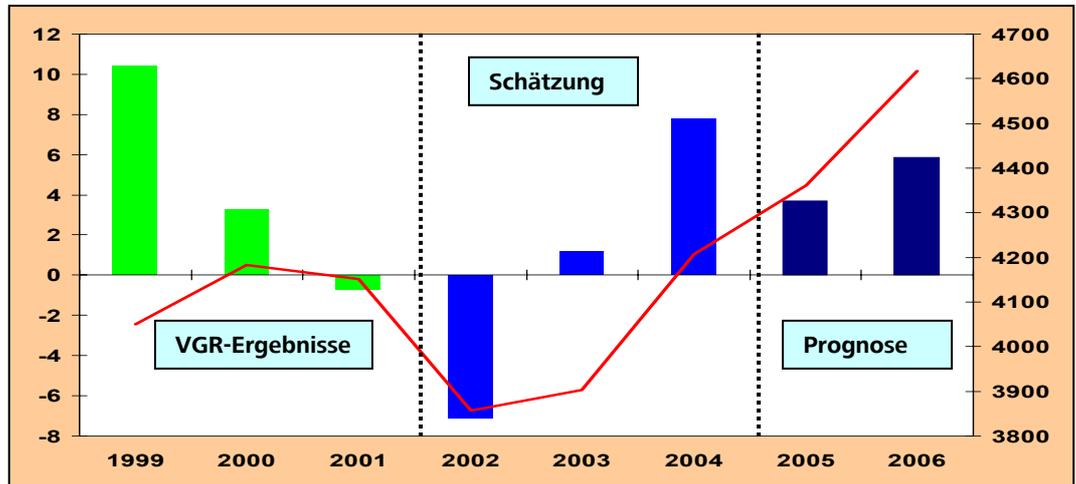
Quelle: Bankstatistik-

KOFI Schätzung des BIP für die Jahre 2002, 2003 und 2004.

Im Herbst 2004 hat die KOFI das liechtensteinische Bruttoinlandprodukt für die Jahre 2002, 2003 und 2004 geschätzt. Die Schätzergebnisse wurden für den vorliegenden Bericht überprüft. Hierfür wurden die verfügbaren statistischen Angaben im Dienstleistungsbereich einbezogen. Darüber hinaus wurden die Schätzungen auch mit der Beschäftigungsentwicklung abgeglichen.

Abbildung B-24**Reales Bruttoinlandprodukt: VGR-Ergebnisse, Schätzungen und Prognosen¹**

Veränderungen gegenüber Vorjahr in % (LHS) und in Mio. CHF (RHS)

¹ Bis 2001: Daten aus der VGR FL; 2002-2006: Schätzung und Prognose der KOFI.

Quellen: AVW: VGR FL, eigene Berechnungen.

Reales BIP-Wachstum in 2004: 7.8%

Für die Jahre 2002 und 2003 wurde an den im Herbst 2004 gemachten Schätzungen festgehalten. Die KOFL Schätzung für das BIP-Wachstum in 2002 weist einen starken Einbruch des realen BIP aus. Das reale BIP schrumpfte um 7.1%, bereits 2001 nahm es um 0.7% gegenüber dem Vorjahr ab. In 2003 wuchs das BIP wieder leicht mit 1.2% (vgl. Abbildung B-24). Der weltwirtschaftliche Aufschwung in 2003 führte zu einem starken Exportzuwachs und damit auch zu einem Zuwachs des BIP und der vollzeitäquivalenten Beschäftigung. Für das Jahr 2004 ist im Vergleich zur KOFL Prognose 2004 eine Abwärtskorrektur vorgenommen worden, bedingt durch eine nachträgliche Korrektur der Direktexporte. In 2004 wuchs das BIP auch nach der aktualisierten Schätzung mit 7.8% kräftig.

Aktueller Konjunkturtest in der Industrie signalisiert für das 3. Quartal 2005 ...

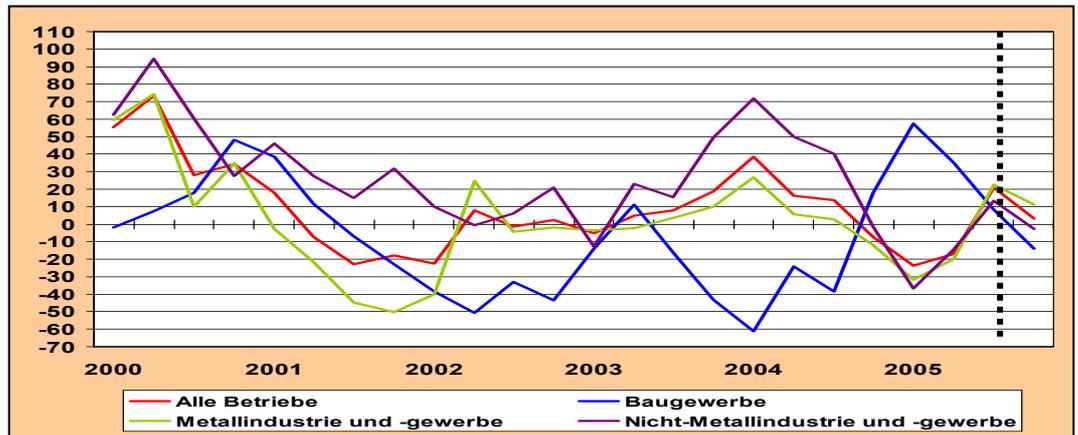
Für die Erstellung der Prognose für 2005/2006 wurden auch die aktuellen Ergebnisse des Konjunkturtests in der Industrie und im warenproduzierenden Gewerbe auf der Basis saisonbereinigter Werte berücksichtigt. Für das 3. Quartal 2005 meldeten die befragten Unternehmen weiterhin steigende Auslastungen ihrer Anlagen, zunehmende Erträge (mit Ausnahme der Baubranche) und ansteigende Auftragseingänge.

Abbildung B-25

Konjunkturtest: Maschinen- und Anlagenauslastung

Saldo, saisonbereinigt

... steigende Auslastungen, ...



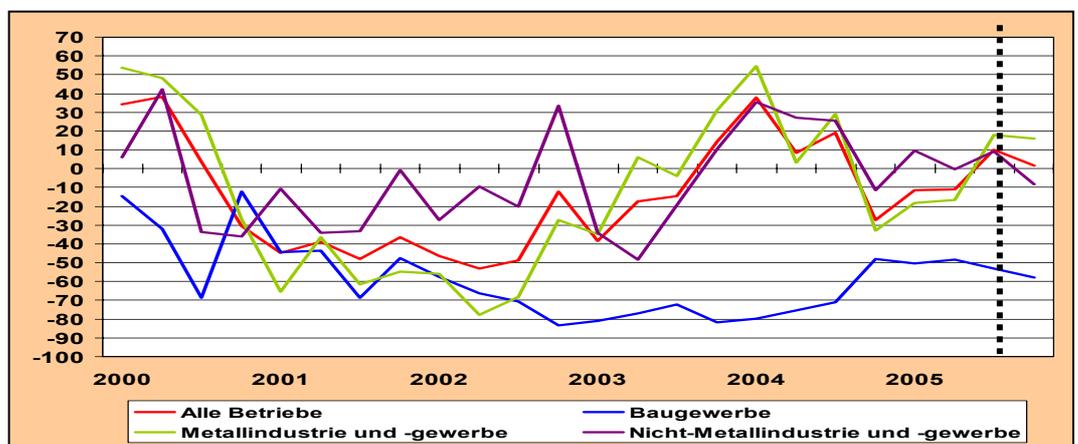
Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen.

Abbildung B-26

Konjunkturtest: Ertragslage

Saldo, saisonbereinigt

... zunehmende Erträgen (Ausnahme Baugewerbe) und ...

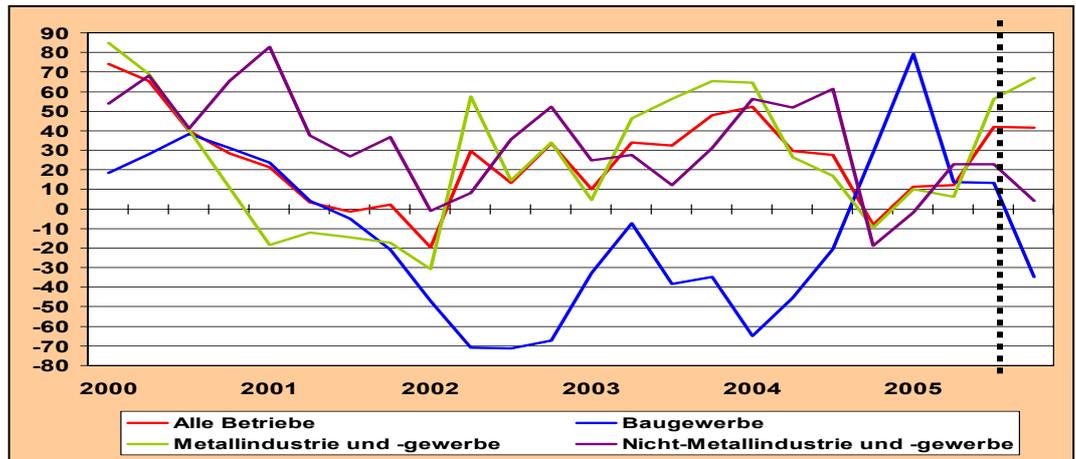


Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Abbildung B-27

Konjunkturtest: Auftragseingang

Saldo, saisonbereinigt

... steigende Auftrags-
eingängen.

Quellen: AVW: Konjunkturtest, eigene Berechnungen

Für das 4. Quartal 2005 erwarten die Unternehmen insgesamt eine weitere Erhöhung ihrer Anlagenauslastung, jedoch nicht mehr so stark wie im 3. Quartal 2005. Auch die Ertragslage sollte sich moderat verbessern. Beim Auftragseingang melden die Betriebe der Metallindustrie und -gewerbe und der Nicht-Metallindustrie und -gewerbe weiter zunehmende Auftragsengänge. Die Baubranche meldete dagegen rückläufige Auftragsengänge.

**Reales BIP-Wachstum
in 2005 von 3.7% und
in 2006 von 5.9%**

Alles in allem ist für die gesamtwirtschaftliche Produktionsleistung im Jahr 2005 von einem realen Wachstum von 3.7% auszugehen. Im Winter 2004 hat die KOFL noch ein Wachstum von 4.6% prognostiziert. Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen, insbesondere die nur mässige wirtschaftliche Dynamik in der Europäischen Union und die damit verbundene leichte Überschätzung der liechtensteinischen Direktexportentwicklung sowie der hohe Ölpreis machen eine Korrektur nach unten notwendig. Für das Jahr 2006 erwartet die KOFL wieder ein etwas stärkeres reales Wachstum des liechtensteinischen BIP von 5.9%.

Anhang 1: Datenbasis

Schmale Datenbasis

Basis der Konjunkturanalyse und -prognose für Liechtenstein sind die vorhandenen Wirtschaftsstatistiken. Im Vergleich zum internationalen Umfeld (Deutschland, Österreich und Schweiz) ist die Datenbasis sehr schmal, auch bedingt durch die Nichterhebung aufgrund der Kleinheit der Volkswirtschaft. Viele ökonomische Zeitreihen wie z.B. das Bruttoinlandprodukt (BIP), einzelne Verwendungskomponenten des BIP, Produktionsergebnisse, Auftragseingänge oder Preisindices etc., für die es üblicherweise im internationalen Rahmen lange und unterjährige Zeitreihen (Monats- und Quartalsdaten) gibt, sind für Liechtenstein nur eingeschränkt oder gar nicht verfügbar.

Keine lange Zeitreihe für das BIP verfügbar

Das Bruttoinlandprodukt, der zentrale Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in einer Volkswirtschaft, wird in Liechtenstein vom Amt für Volkswirtschaft erst seit 1998 im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) berechnet. Das St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung hat für einzelne Jahre (1960, 1970, 1975, 1980, 1985, 1988) BIP-Daten geschätzt. Für die Jahre 1989 bis 1997 liegen keine Daten vor. Damit fehlt – gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandprodukts – die Wirtschaftshistorie für Liechtenstein. Darüber hinaus existieren nur Jahresdaten, eine adäquate Konjunkturanalyse wird zumeist auf der Basis von Quartalsdaten durchgeführt (vgl. Anhang 2).

Ergebnisse der VGR für 2002 bis 2004 liegen noch nicht vor

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) hat bislang Ergebnisse für die Jahre 1998-2001 vorgelegt. Für die Jahre 2002-2004 liegen damit noch keine Resultate vor. Diesbezüglich hat sich damit die VGR-Datenbasis im Vergleich zum KOFL Konjunkturbericht 2004 aus dem Dezember 2004 nicht verändert.

Pragmatische Vorgehensweise notwendig

Ausgehend von dieser Situation muss sich das praktische Vorgehen für die Konjunkturanalyse und insbesondere für die Konjunkturprognose für Liechtenstein von dem unterscheiden, das üblicherweise für andere Volkswirtschaften mit einer weit entwickelten Wirtschaftsstatistik zur Anwendung kommt (vgl. Anhang 2). Die realwirtschaftliche Konjunkturprognose für Liechtenstein bezieht sich in erster Linie auf die Prognose der Direktexporte (Exporte ohne Schweiz) und der vollzeitäquivalenten Beschäftigung. Nominale Zeitreihen werden mit dem LIK deflationiert. Aussagen über die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts werden im Anschluss abgeleitet. Die Prognose für den schweizerischen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) – der auch für Liechtenstein als Teuerungsindikator seine Gültigkeit hat – und das monetäre Umfeld (Zinsen und Wechselkurse) werden im Abschnitt A.2.2. diskutiert.

KOFL Schätzung für das BIP-Wachstum in 2002, 2003 und 2004

Der Schätz- und Prognosezeitraum umfasst die Jahre 2005 und 2006. Für die Direktexporte und die vollzeitäquivalente Beschäftigung werden ökonomische Schätzungen durchgeführt und durch allgemeine Einschätzungen ergänzt. Für das Bruttoinlandprodukt besteht das Problem, dass keine Schätzungen für die Jahre 2002, 2003 und 2004 von Seiten der VGR vorliegen. Die KOFL hat aufgrund allgemeiner Einschätzungen und eigenen Rechnungen das BIP für die Jahre 2002, 2003 und 2004 selbst geschätzt.

Analyse auf der Basis von Quartalsdaten

Eine Konjunkturanalyse und -prognose wird üblicherweise auf der Basis von realen Quartalsdaten durchgeführt. Dieser Ansatz wurde auch für die vorliegende Analyse verfolgt: Bei den Daten, von denen nur Jahreswerte vorliegen, wurden Quartalsdaten mit Hilfe von geeigneten Indikatoren gebildet. Die Zeitreihe dieses Indikators liegt in vierteljährlicher Form vor und weist idealerweise eine hohe Korrelation zu der Reihe auf, die quartalisiert werden soll. Neben der Quartalisierung der Jahresdaten wurden die Zeitreihen saisonbereinigt, um die konjunkturelle Entwicklung im Jahresverlauf anhand von Wachstumsraten zu veranschaulichen. Die Quartalsdaten wurden mit dem Census X12 Verfahren saisonbereinigt.

Anhang 2: Methoden der Konjunkturprognose

Der vorliegende Abschnitt gibt einen Überblick über verschiedene Methoden der Konjunkturprognose. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen diejenigen, die in der praktischen Arbeit, insbesondere an den Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland, der Schweiz und Österreich, Anwendung finden. Die Darstellung folgt dabei grundsätzlich Nierhaus und Sturm (2003).

Was umschreibt der Begriff „Konjunktur“?

Mit Hilfe von Konjunkturprognosen wird versucht, auf gesamtwirtschaftlicher Ebene die zukünftige Wirtschaftsentwicklung abzuschätzen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei Aussagen über die Verlangsamung oder Beschleunigung des Wachstums und Wendepunkte von makroökonomischen Variablen im Konjunkturzyklus. Unter einem Konjunkturzyklus versteht man grundsätzlich das Auftreten von Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität, die in der Regel gewisse Charakteristika aufweisen. In Deutschland, der Schweiz und Österreich werden konjunkturelle Schwankungen auf gesamtwirtschaftlicher Ebene an der Entwicklung der vierteljährlichen gesamtwirtschaftlichen Produktion festgemacht. Zentraler Massstab hierfür ist das reale Bruttoinlandprodukt (BIP), d.h. die Produktion im Inland bewertet in konstanten Preisen eines Basisjahres. Preissteigerungen werden grundsätzlich nicht als Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität gewertet.

In der praktischen Prognosearbeit geht man davon aus, dass sich die Zeitreihe des vierteljährlichen realen BIP in verschiedene Komponente zerlegen lässt: Trendkomponente, Konjunkturkomponente, Saison- und Arbeitstagskomponente und unsystematische Komponente. Die Trendkomponente umfasst den langfristigen Expansionspfad der Zeitreihe des realen BIP, die Konjunkturkomponente die mittelfristige zyklische Bewegung. Die kurzfristige saisonale Komponente spiegelt die innerhalb eines Jahres regelmässig wiederkehrenden Veränderungen wider. Die Arbeitstagskomponente erfasst kurzfristige Einflüsse, die auf Unregelmässigkeiten im Kalender zurückzuführen sind (z.B. spezielle Feiertagsregelungen oder divergierende Wochentagsstrukturen im Monat). Die Restkomponente enthält alle unsystematischen oder zufälligen Einflüsse auf das reale BIP (z.B. Auswirkungen von Streiks).

Da die einzelnen Komponenten der Zeitreihe des realen BIP nicht direkt beobachtbar sind, müssen sie durch spezielle statistische Verfahren (Saisonbereinigung, Trendbereinigung, Kalendertagsbereinigung) geschätzt werden. Für die Messung der konjunkturellen Dynamik des realen BIP werden in der Regel Veränderungsraten verwendet. Unterschieden werden Wachstumsraten gegenüber dem Wert des Vorjahres und – bei Vorlage von saison- und kalendertagsbereinigten Werten – Wachstumsraten gegenüber dem Wert der jeweiligen Vorperiode.

Was wird prognostiziert?

International ist es üblich, dass die jeweiligen Prognoseinstitutionen das reale Bruttoinlandprodukt nicht aus einem eindimensionalen Schätzansatz ermitteln. Zumeist wird das reale BIP disaggregiert nach der Entstehung in den Wirtschaftsbereichen und der Verwendung für den Konsum und Investitionen sowie der Berücksichtigung des Aussenhandels geschätzt. Im Normalfall führen beide Ansätze zu unterschiedlichen Ergebnissen. In der Regel ist die Entstehungsseite des BIP am aktuellen Rand wirtschaftsstatistisch besser abgesichert, da die Produktionstätigkeit monatlich ausgewertet wird. Der notwendige Abgleich zwischen der Entstehungs- und Verwendungsrechnung des BIP erfolgt durch entsprechende Korrekturen, die in sich konsistent sein müssen.

Die Prognose des realen BIP und seiner Entstehungs- und Verwendungskomponenten wird üblicherweise ergänzt durch Schätzungen für

- die Preisindizes der Verwendungskomponenten (zusammen mit der realen Verwendungsseite ergibt sich so die nominale Verwendungsseite des BIP);
- die Verteilung des BIP (Arbeitseinkommen, Betriebsüberschüsse, Vermögenseinkommen etc.);
- die wichtigsten Arbeitsmarktdaten und
- die staatlichen Einnahmen, der Ausgaben und des Finanzierungssaldos.

Wie wird prognostiziert?

Für die Konjunkturprognose stehen mehrere Verfahren zur Verfügung, die auf unterschiedlichen statistischen und theoretischen Voraussetzungen beruhen. Zu nennen sind hierbei drei Verfahren:

- Indikatoransatz
- Iterativ-analytische Verfahren
- Ökonometrische Prognose

Diese Ansätze schliessen sich nicht gegenseitig aus, sondern werden in der Regel kombiniert angewendet, um die jeweiligen Vorteile gemeinsam auszunutzen.

International ist es üblich, dass Konjunkturprognosen zweimal im Jahr erstellt werden, im Frühjahr und im Herbst. Der Prognosehorizont kann variieren, in der Regel wird jedoch eine Einschätzung für das laufende Jahr und für das kommende Jahr erstellt.

Der **Indikatoransatz** wird primär für Kurzfristprognosen (6-9 Monate) herangezogen. Das Konzept nutzt den systematischen Gleichlauf von monatlichen Indikatoren aus Konjunkturmfragen bzw. aus der amtlichen Statistik gegenüber den zu prognostizierenden Referenzreihen aus. Zu unterscheiden sind quantitative und qualitative Indikatoren. Zu der Gruppe der quantitativen Indikatoren zählen monatlich publizierte Volumen, Preis- und Umsatzindizes der amtlichen Statistik. Qualitative Indikatoren sind Indikatoren, die aus Befragungen bei den Unternehmen oder Konsumenten stammen. Obwohl die Fragen qualitativ gestellt werden, stehen sie in einem engen Bezug zu quantitativen Variablen der amtlichen Statistik. Informationen über Urteile und Erwartungen der Unternehmen liefern wichtige Erkenntnisse über die aktuelle Konjunktorentwicklung. Anhand dieser Befragungen bzgl. der aktuellen Tendenzen werden Frühindikatoren konstruiert, die wiederum mit entsprechenden Referenzreihen aus der amtlichen Statistik korrespondieren. Solche Analysen sind der eigentlichen Konjunkturprognose anhand solcher Frühindikatoren mit einem Vorlauf von ca. 6-9 Monaten vorgeschaltet.

Die **ökonometrische Prognose** baut auf der Regressionsanalyse von Zeitreihen auf. In der heutigen Praxis sind zwei Ansätze von besonderer Bedeutung:

- Ökonometrische Strukturmodelle
- Autoregressive Schätzansätze (VAR-Modelle)

Bei ökonometrischen Prognoseverfahren wird zunächst der Zusammenhang zwischen den zu prognostizierenden Variablen und ihren Erklärungsvariablen für die Vergangenheit geschätzt. Die eigentliche Prognose erfolgt mit Hilfe der gefundenen Regressionsbeziehung. Während bei den Strukturmodellen eine Unterscheidung von exogenen (das sind diejenigen Variablen, deren zeitliche Entwicklung ausserhalb des betrachteten Modells bestimmt wird) und endogenen Variablen notwendig ist, werden in VAR-Modellen alle Variablen allein mit Hilfe ihrer vergangenen Werte prognostiziert.

Strukturmodelle fassen die wichtigsten Beziehungen zwischen den relevanten ökonomischen Variablen in einem System von Verhaltensgleichungen und Definitionsgleichungen zusammen. Während die Verhaltensgleichungen die theoretisch angenommenen Reaktionsmuster der Wirtschaftssubjekte abbilden, sichern die Definitionsgleichungen die Konsistenz des ökonometrischen Modells, in dem sie die wichtigsten Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Identitäten abbilden.

Bei den VAR-Modellen ist die Unterscheidung in exogene Variablen und endogene Variablen aufgehoben. Jede Variable wird aus eigenen verzögerten Werten und einer Zufallsgrösse dargestellt. Während die Prognose anhand eines Strukturmodells Informationen bzgl. der Entwicklung der exogenen Variablen im Prognosezeitraum benötigt und sie deshalb als „bedingte“ Prognose charakterisiert werden kann, sind Prognosen anhand von VAR-Modellen „unbedingte Prognosen“.

Der **iterativ-analytische Ansatz** ist das umfassendste und flexibelste Prognoseverfahren. Es besteht darin, die einzelnen Komponenten des BIP zunächst getrennt voneinander zu prognostizieren. Die Einzelprognosen werden im Anschluss daran nach dem Schema der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gegenübergestellt und auf Konsistenz geprüft. In der Regel werden die einzelnen Prognosen in mehreren iterativen Schritten aufeinander abgestimmt bis schliesslich eine Gesamtkonsistenz erreicht wird.

Der Ansatz basiert auf Annahmen über exogene Variablen und Politikparameter, die ihrerseits auf vorgelagerten prognostischen Überlegungen beruhen. Iterativ-analytische Prognosen sind damit immer „bedingte“ Prognosen. Typischerweise sind das Annahmen über die Entwicklung der Weltkonjunktur, des Welthandels, der Rohstoffpreise und der Wechselkurse. Hinzu kommen Annahmen über die erwartete Entwicklung in den Bereichen Geld, Fiskal- und Lohnpolitik. Zu Beginn der eigentlichen Prognosearbeit steht eine ausführliche Konjunkturanalyse, um den Standort im Konjunkturzyklus zu bestimmen. Hierzu werden alle verfügbaren Informationen ausgewertet. Nach der Analyse schliesst sich die eigentliche Prognosearbeit an. Abweichend vom Vorgehen anhand eines ökonometrischen Strukturmodells werden die volkswirtschaftlichen Kerngrössen nicht simultan bestimmt, sondern zunächst unabhängig voneinander geschätzt. Dies kann indikatorgestützt oder anhand eines ökonometrischen Modells sein. Hinzu kommen auch intuitive Prognosemethoden des Prognostikers. In einem zweiten Prognoseschritt werden die Einzelschätzungen der BIP-Komponenten mit Hilfe des Kontensystems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zusammengefügt. In einem iterativen Prozess werden die Teilprognosen des BIP, des Arbeitsmarktes und des Staatskontos auf ihre ökonomische Konsistenz geprüft und solange geändert, bis eine Gesamtkonsistenz erreicht ist.

Anhang 3: Sektoren und Wirtschaftsbereiche in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR FL)

Die VGR FL lehnt sich an das ESVG 95 ...

... und beinhaltet Berechnungen nach 5 Sektoren ...

Im Jahr 2000 hat das Amt für Volkswirtschaft erstmals das BIP für das Jahr 1998 im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) berechnet. Die Berechnungsweise der einzelnen Transaktionen stützt sich dabei auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95). Seit 1995 ist das ESVG 95 für alle Mitglieder der Europäischen Union verbindlich. Das ESVG 95 stimmt praktisch vollständig mit den weltweit gültigen Regeln des Systems of National Accounts (SNA 1993) überein.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins (VGR FL) wird nicht nur auf der Ebene der Gesamtwirtschaft, sondern auch nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen berechnet. Die Aufgliederung erfolgt für die ersten drei Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung: Produktionskonto, Einkommensentstehungskonto und Einkommensverteilungskonto. Das Nationaleinkommenskonto und das Volkseinkommenskonto werden nur auf gesamtwirtschaftlicher Ebene berechnet. Die Einteilung der Sektoren entspricht dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95). Tabelle A3-1 beinhaltet eine Kurzbeschreibung der Sektoren in der VGR FL. Für die Zuordnung einer Unternehmung oder einer Organisation sind vor allem Rechtsform und die wirtschaftliche Aktivität massgebend.

Tabelle A3-1

Sektoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Gemäss VGR FL

Sektoren	Kurzbeschreibung
1. Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Gebietsansässige juristische Personen mit Ausnahme der juristischen Personen des Kredit- und Versicherungsgewerbes. Einschliesslich der Selbständigen in den Bereichen Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Treuhand.
2. Finanzielle Kapitalgesellschaften	Gebietsansässige juristische Personen des Kredit- und Versicherungsgewerbes.
3. Staat	Land, Gemeinden, Sozialversicherungen (AHV, IV, FAK, ALV) und nicht-marktbestimmte öffentlich-rechtliche Organisationen (Musikschule, Landesmuseum, Bus-Anstalt, Hochschule etc.).
4. Private Haushalte	Private Haushalte in ihrer Funktion als Arbeitnehmer, als Selbständige, als Eigentümer von Vermögenswerten und als Arbeitgeber von Hausangestellten. Ohne die Selbständigen in den Bereichen Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Treuhand.
5. Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-marktbestimmte Organisationen ohne Erwerbszweck mit eigener Rechtspersönlichkeit (Familienhilfevereine, Historischer Verein des Fürstentum Liechtensteins etc.).

Quelle: VGR FL (2001), S. 7f.

...und eine Untergliederung nach 4 Wirtschaftsbereichen.

Neben der Untergliederung der Gesamtwirtschaft nach Sektoren erfolgt in der VGR FL auch eine Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen. Die VGR FL unterscheidet die in Tabelle B-3 aufgelisteten 4 Wirtschaftsbereiche. Die Zuordnung eines Unternehmens oder einer Organisation erfolgt anhand der wirtschaftlichen Aktivitäten dieser Einheiten.

Tabelle A3-2**Wirtschaftsbereiche der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung**

Gemäss VGR FL

Wirtschaftsbereiche	Kurzbeschreibung
WB 1 Industrie und warenproduzierendes Gewerbe	Unternehmen, die in den Wirtschaftszweigen der Noga-Abteilungen 10-45 tätig sind. Hierzu zählen insbesondere die Herstellung von Nahrungsmitteln, das Druckgewerbe, die chemische Industrie, die Metallbearbeitung, der Maschinenbau, der Fahrzeugbau, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.
WB 2 Dienstleistungen (ohne Finanzdienstleistungen)	Einheiten der Noga-Abteilungen 50-93, jedoch ohne Finanzdienstleistungen. Typische Wirtschaftszweige im Wirtschaftsbereich Dienstleistungen sind der Handel, das Gastgewerbe, der Verkehr, die Informatik, die öffentliche Verwaltung, das Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Medien.
WB 3 Finanzdienstleistungen	Unternehmen, die in den Noga-Abteilungen 65-67 bzw. den Noga-Klassen 74.11 und 74.12 tätig sind. Es handelt sich dabei insbesondere um das Kreditgewerbe, das Versicherungsgewerbe, die Rechtsberatung und die Treuhand.
WB 4 Landwirtschaft und Haushalte	Einheiten der Noga-Abteilungen 01-05 und 95. Hierzu gehören insbesondere die Land- und Forstwirtschaft sowie die privaten Haushalte.

Quelle: VGR FL (2001), S. 8f.

Anhang 4: Bruttoinlandprodukt und Bruttonationaleinkommen in Liechtenstein

Periode	Werte	Ver% ¹⁾	Werte	Ver% ¹⁾
I. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung				
	A. Bruttoinlandprodukt (in Mio. CHF) 1. Bruttoinlandprodukt, zu lfd. Preisen ²⁾		A. Bruttoinlandprodukt (in Mio. CHF) 2. Bruttoinlandprodukt, real ³⁾	
1998	3595.1		3668.5	
1999	4001.9	11.3	4050.5	10.4
2000	4194.9	4.8	4182.4	3.3
2001	4205.2	0.2	4151.2	-0.7
2002	3934.6	-6.4	3857.5	-7.1
2003	4004.5	1.8	3903.0	1.2
2004	4349.4	8.6	4206.3	7.8
2005	4559.6	4.8	4361.7	3.7
2006	4874.9	6.9	4617.1	5.9
	B. Bruttonationaleinkommen (in Mio. CHF) 1. Bruttonationaleinkommen, zu lfd. Preisen			
1998	3533.7			
1999	3869.4	9.5		
2000	4111.9	6.3		
2001	3782.0	-8.0		
2002				
2003				
2004				
2005				
1) Prozentuale Veränderungen gegenüber Vorjahr 2) Bis 2001: Daten aus der VGR FL; 2002-2006: Schätzung und Prognose der KOFL 3) Berechnungen der KOFL, deflationiert mit dem Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)				

Quellen: Amt für Volkswirtschaft: VGR FL, Berechnungen der KOFL.